Sonnabend, den 5. Oktober 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 272. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Die Trommel ruft – die Banner weh'n!

Dem Vereinigungsparteitag der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei zum Willkommen!

Der große geschichtliche Tag der deutschen Arbeiterschaft in Polen ist angebrochen. Dieser heutige Tag, der die Vereinigung der deutschen Sozialisten in Polen bringen wird, legt Zeugnis ab von dem organisatorischen Sinn der deutschen Arbeiterschaft, von der Einheitlichkeit ihres Wollens, von der Unerschütterlichkeit ihres sozialistischen Glaubens.

Mit begeistertem Herzen können wir vor allem feststellen, daß die aus drei Landesgebieten herbeiströmenden Delegiertenscharen der deutschen sozialistischen Arbeiterschaft in Polen den ehernen Beweis dafür erbringen, daß keine Aenderung der Grenzen und der Staatlichkeit ihr sozialistisches Wirken und Wollen auch nur auf kurze Zeitspanne aufzuhalten vermag. Der Kapitalismus, der den brudermörderischen Weltkrieg entfesselte, die nationalen Bestrebungen der Völker ausgebeutet hat, um durch unauslöschlichen Haß die Arbeitenden zu entzweien, das Werk des Proletariats in einem Meere von Blut und Haß versinken zu lassen, muß sich heute überzeugen, daß die Werbe- und Lebenskraft des Sozialismus über alle höllische Gewalt der brutalen kapitalistischen Weltordnung hinwegschreitend, neue Formen des Kampfes und Zusammenwirkens zu schaffen weiß, die die Menschheit zur hohen wahrhaften Kultur, zur brüderlichen Gemeinschaft, zur Völkerversöhnung, zum Weltfrieden, zur Wohlfahrt hinanführen wird.

Die aus drei Gebieten zusammenströmenden Delegiertenscharen der deutschen sozialistischen Arbeiterschaft in Polen erbringen den Beweis, daß sie, über den kapitalistischen Begriff des Heimatsbesitzes hinausgehoben, kämpfen wollen und kämpfen werden, bis zu jenem Augenblick, wo in der sozialistischen Weltordnung die Heimat nicht mehr materielles Kampfesobjekt, sondern unumstrittenes, geheiligtes Kulturgut aller Völker sein wird. Die aus den drei Landesgebieten herbeiströmenden Delegierten erbringen endlich den Beweis, daß sie, die Front der sozialistischen Genossen des eigenen Volkes schließend, die Voraussetzung für die Schließung der Gesamtfront aller Proletarier Polens zu schaffen gewillt sind.

Die deutsche sozialistische Arbeiterschaft in Polen feiert auf dem Vereinigungsparteitag den großen Tag der Zusammenfassung der proletarischen Solidarität in eine einheitliche Landesorganisation. Diese Einheitlichkeit, die bisher noch nicht den Proletariern aller Völker in Polen gegönnt ist, soll nicht allein unser Stolz sein, sie soll als Beispiel allen unsern Kampfesbrüdern leuchten und soll die Macht sein, die auch den letzten deutschen Proletarier in unsere Reihen zwingt.

Die Delegierten, die in unsere Stadt kommen, um eine große Tat, die Gründung einer Landespartei der deutschen Sozialisten in Polen zu vollziehen, werden vieles finden, was Herz und Sinne bewegen kann. Sie werden hunderte Schlote sehen, die unsere Arbeiterschaft in Rauch hüllen, sie werden das hastende, rasende Tempo der kapitalistischen Zeit, der Zeit der rücksichtslosesten Ausbeutung der Massen und auch die traurigen Merkmale unseres neuen Manchesters beobachten können. Neben den Prunkgebäuden neuzeitiger Schlotbarone die verfallenen Hütten der Proletarier, enge Gassen, überfüllte Häuser, wo das Proletariat die Keime der Schwindsucht und tausend anderer Gebrechen, aber nicht Erholung atmet. Was sie aber nicht sehen werden, nämlich die merkwürdige Geschichte unserer Stadt, die wollen wir in Erinnerung bringen.

Wo heute die kilometerlange Hauptstraße, die Petrikauer, sich hinzieht, war vor etwa 150 Jahren nichts als ein großer sumpfiger Wald. Arm und vergessen lag die Ebene, wo jetzt die Großstadt steht. In diese Waldwüste zogen die vertriebenen deutschen Weber aus Schlesien ein. Sie kamen nicht aus freiem Willen, wie etwa in ein neues Amerika. Sie kamen, getrieben durch Not und Unterdrückung ihrer heimatlichen Machthaber. Es waren das die Weber, die uns Gerhard Hauptmann in seinem großen

> Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!
> Die Trommel ruft, die Banner wehn.
> Es gilt die Arbeit zu befreien,
> Es gilt der Arbeit Auferstehn!
> Der Erde Glück, der Sonne Pracht,
> Des Geistes Licht, des Wissens Macht,
> Dem ganzen Volke sei's gegeben!
> Das ist das Ziel, das wir erstreben.
> Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!
> Mit uns das Volk, mit uns der Sieg.

Drama schildert, es waren das die verzweifelten Weberfamilien, deren Erbitterung Heinrich Heine in einem unsterblichen Gedicht festgehalten hat. Wenn man heute noch die Nachkommen dieser Weber, die Brot und Gastlichkeit im fremden Lande suchen mußten, betrachtet, wenn man in diese abgehärmten Sorgengesichter, auf diese Gestalten, die alle Spuren der kapitalistischen Ausbeutung tragen, schaut, so kommen uns unwillkürlich die Worte des Dichters in den Sinn, der mit beispielloser Wucht dieses alte Deutschland, das so schwer an diesen Webern gesündigt hat, brandmarkte. Dann denkt man an die Verse Heinrich Heines:

> „Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch,
> Wir weben hinein den dreifachen Fluch,
> Wir weben, wir weben . . . . ."

So lebten und webten sie in der neuen Heimat, und waren sie noch so vergessen und weltabgeschieden, sie bewahrten sich die heimatliche Kultur, übertrugen sie von Geschlecht zu Geschlecht, bis auf den heutigen Tag. Und so stark war der Lebenswille und die Liebe zum Volke, daß sie 1922, also in der Zeit des schlimmsten Chauvinismus, in Lodz eine eigene Organisation, die frühere Deutsche Arbeitspartei und jetzige Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens (Bezirk Kongreßpolen) schufen. Mit der Schaffung dieser Partei festigten und sicherten sie die Pfeiler des deutschen Kulturlebens in Polen und taten noch viel mehr als das: sie erfüllten die Pflicht eines jeden Proletariats, sie führten die deutsche Arbeiterschaft durch ihre Organisierung in die Reihen des gesamten kämpfenden Proletariats des Landes, in die Reihen des Weltproletariats.

Doch die Geschichte unserer Stadt ist nicht allein merkwürdig in ihrer Entstehung. Wenn die Delegierten des Parteitages sich in unserer Stadt umsehen werden, so sollen sie auch daran zurückdenken, daß eine jede Straße, ja fast ein jedes Haus ein Denkmal des revolutionären Kampfes der Arbeiterschaft ist. Es gibt in unserer Stadt kaum eine Straße, kaum ein Haus, wo das kämpfende Proletariat nicht gelitten und geblutet hätte. Wenn sie am Denkmal der Revolutionsgefallenen stehen, werden sie daran denken müssen, daß dort nur wenige unserer Kämpfer ein Ehrengrab gefunden haben. Tausende, Abertausende ruhen in vergessenen, unbekannten Gräbern und weitere Tausende sind an den Leiden der Revolutionskämpfe gebrochen und gebrechlich ihren schweren Weg bis zu einem stillen Tode gegangen. An allen diesen Kämpfen haben die deutschen Arbeiter teilgenommen. In allen diesen Gräbern ruhen gemeinsam die Proletarier der verschiedenen Völker Polens, wie sie gemeinsam gekämpft haben den großen Kampf für die Menschheit, für den Sozialismus.

Doch selbst im Verhandlungssaale, im Saale des Stadtrates, wo der Parteitag stattfindet, werden die Delegierten an manches denken müssen, was die Arbeiterklasse bewegt. In diesem Saale wurde nach der Erkämpfung einer sozialistischen Mehrheit in unserer Stadt das sozialistische Bündnis auf dem Gebiete der städtischen Selbstverwaltung geschlossen. Hier tagt die sozialistische Mehrheit der zweitgrößten Stadt Polens. In diesem Saale prallen die Angriffe des vereinigten Bürgertums an der Geschlossenheit der deutschen, polnischen und jüdischen Sozialisten ab. In diesem Saale mühen sich die Sozialisten, die Not der Arbeiterschaft zu lindern, ihr neue, bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Auf diesen Saal blickt die arbeiterfeindliche Regierung voll Ingrimm, und auf diesen Ort, der von der Reaktion unaufhörlich bedroht wird, schauen Freund und Feind, die einen bangend und hoffend, die andern lauernd. Hier in diesem Saale wird kulturelle Gleichheit der Bürger Polens nicht nur gepredigt, sondern auch geübt. In diesem Saale wird die Hilfe der Stadt, in jeder Gestalt, jedem Bürger, in gerechter Weise, gewährleistet. Um diesen Platz wird gekämpft, um ihn nicht zu einer Stelle bürgerlicher Korruption und reaktionären Dünkels werden zu lassen.

Alles das wird den Delegierten sagen, daß der Vereinigungsparteitag der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens an würdiger Stelle stattfindet. Die Erinnerung an das millionenfache Leid der Arbeiterklasse, aber auch an seinen nie versiegenden Kampfeswillen, das Bewußtsein, Alldeutschland gefallen und ein neues republikanisches, demokratisches Deutschland auferstanden zu sehen, das Bewußtsein, das Zarentum und so manche Völkerplage, die sich ewig dünkte, überwunden und an den Schandpfahl der Menschheitsgeschichte geschlagen zu haben, die unerschütterliche Zuversicht, daß das aus den Trümmern der Vorkriegsreaktion neuerstandene Polen als Land der Freiheit und der Volkswohlfahrt in der Geschichte der Menschheit leben wird, alles das gibt uns die Kraft und das Recht, auch die gegenwärtigen Kämpfe der Arbeiterschaft im Lichte des Sieges unserer großen Sache zu sehen und auf der Bahn des Sozialismus bis zur endgültigen Befreiung der Menschheit zu schreiten.

Hoch die sozialistische Internationale!
Hoch die sozialistische Solidarität aller Völker!
Hoch der Vereinigungs-Parteitag!
Es lebe die Deutsche Sozialist. Arbeitspartei Polens!

Marschall Pilsudski erholungsbedürftig.

Der an Grippe erkrankte Marschall begibt sich nach Italien.

In den gestrigen frühen Morgenstunden verbreitete sich in Warschau das sensationelle Gerücht, daß der seit mehreren Tagen unpäßliche und an Grippe leidende Marschall Pilsudski den Beschluß gefaßt habe, in den allernächsten Tagen nach Italien zu reisen, um dort mehrwöchigen Aufenthalt zwecks Durchführung einer Luft- und Lichtkur zu nehmen. Eine von unserem Gewährsmann vorgenommene Nachprüfung dieser Nachricht hat ergeben, daß der Marschall tatsächlich eine Italienreise anzutreten gedenkt, und zwar auf Anraten seines Hausarztes Dr. Wojcicki, der den Marschall begleiten wird. Die Gesandtschaften der Tschechoslowakei, Oesterreichs und Jugoslawiens haben Durchreisevisen für Marschall Pilsudski, Dr. Wojcicki und einige Adjutanten erteilt, während die italienische Gesandtschaft um Erteilung eines Aufenthaltsvisums angegangen worden ist.

Die Nachricht von der bevorstehenden Italienreise des Marschalls hat eine nicht geringe Sensation hervorgerufen und Anlaß zu verschiedenen Gerüchten und Kombinationen gegeben. So verlautet u. a., Marschall Pilsudski hätte sich entschlossen, den Posten des Kriegsministers aufzugeben. Ein Amtsnachfolger sei bereits von ihm persönlich bestimmt worden.

Echo des Ablebens Stresemanns.

London, 4. Oktober. Auch die Morgenblätter zollen Dr. Stresemann in Leitartikeln und Sonderveröffentlichungen aller Art hohen Tribut. Seiner Bedeutung als Politiker wie als Mensch wird man überall gerecht. Der Verstorbene wird allgemein als der große deutsche Staatsmann gefeiert. Die „Times“ sagt einleitend: „Durch den Tod von Gustav Stresemann, des Ministers, der die deutsche Außenpolitik in den letzten sechs Jahren kontrollierte, verliert Deutschland seinen fähigsten Staatsmann.“ Und fährt dann fort: „Der Pakt von Locarno mit allen seinen unschätzbaren psychologischen Auswirkungen hätte niemals in Wirksamkeit gesetzt werden können, ohne die kluge und persönliche Haltung Briands und Sir Austen Chamberlains. Aber die ganze Locarnopolitik, die den Weg für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ebnete, war in sehr großem Ausmaß durch den deutschen Außenminister eingeleitet worden. Stresemanns erste Sorge war für sein eigenes Land. Er kämpfte für die Sache seines Landes mit großer Kraft und Voraussicht und durch seine ausgleichsbereiten Methoden erlangte er unzweifelhaft sehr große Zugeständnisse. Stresemann leistete der deutschen Republik unschätzbare Dienste, seine Arbeit für Europa als ganzes war fast ebenso groß. Der „Daily Telegraph“ schließt seinen Nachruf mit den Worten: „Er läßt in dem öffentlichen Leben Deutschlands und in der Gesellschaft der Weltstaatsmänner eine Lücke, die kein anderer Mann füllen kann.“

Außenminister Henderson wird am heutigen Freitag abend vom arbeiterparteilichen Parteitag in Brighton aus durch Rundfunk eine Lebensbeschreibung Dr. Stresemanns und eine Würdigung seines Werkes geben.

Prag, 4. Oktober. Außenminister Dr. Benesch sagte einem Mitarbeiter der „Bohemia“ zum Tode Dr. Stresemanns: Präsident Masaryk hat jüngst erklärt, Deutschland trage die größte Verantwortung für den Weltfrieden. Dr. Stresemann war jahrelang in erster Reihe der Mann, auf den diese schwere Aufgabe lastete und er entledigte sich ihrer mit außergewöhnlicher Hingabe und Erfolg. Auch die Tschechoslowakei legte heute in aufrichtiger Anteilnahme den Kranz an dem verlassenen Sitz im Genfer Reformationssaal nieder.

Berlin, 4. Oktober. Ueber die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichsaußenminister wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Der Sarg wird am späten Abend des Sonnabend von der Villa zum Reichstag überführt. Sonntag, 11 Uhr vormittags, findet die Trauerfeier im Reichstag statt, wo die Leiche auf der Estrade aufgebahrt wird. Die Trauerrede des Reichskanzlers wird von musikalischen Vorträgen umrahmt sein. Der Reichstagsabgeordnete von Kardorff wird dann vor dem Reichstag dem Verstorbenen einen Nachruf widmen. Der Reichspräsident wird den Trauerzug zu Fuß bis zu seinem Palais begleiten. Eine militärische Beteiligung bei der Trauerfeier kommt nicht in Frage, da diese nur Staatsoberhäuptern zusteht. (Es geht auch so und sogar recht schön. D. Red.)

Amerikanische Stimmen.

Neuyork, 4. Oktober. Die gesamte Presse veröffentlicht erneut lange Artikel, in denen die Arbeit Dr. Stresemanns gewürdigt wird. Der „New York Herald“ erklärt, Stresemann habe Deutschland in den letzten sechs Jahren außerordentliche Dienste erwiesen. Man brauche, um das zu erkennen, nur das Deutschland von 1923 mit dem Deutschland von heute zu vergleichen. Die Festigung der Verhältnisse in Deutschland und der Wiederaufstieg des Reiches beruhen auf dem realistischen Hinnehmen der Folgen der deutschen Niederlage im Weltkrieg und der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen. Eine von Rathenau ausgesprochene Politik habe Stresemann, nachdem er ihr zuerst Widerstand entgegensetzte, fruchtbringend in Anwendung gebracht. Stresemann war sechs Jahre lang das Wahrzeichen der Festigkeit der deutschen Außenpolitik. Wenn das Vertrauen der übrigen Welt gegenüber Deutschland gewachsen sei, wenn Deutschland wieder als guter Nachbar und guteuropäischer Staat angesehen werde, dann sei das hauptsächlich Stresemanns Verdienst. Die „New York Times“ schreiben, Stresemann habe seinen Freunden Briand und Chamberlain in der Abrüstung, Minderheiten- und Mandatsfrage scharf zugesetzt. Er sei aber in seiner Hartnäckigkeit nie so weit gegangen, daß er nutzlose Krisen heraufbeschwor. Die „New York World“ überschreibt ihren Leitartikel: „Ein Bürger Europas.“ Das Blatt erklärt, es gebe keinen anderen Deutschen, dessen Tod in der Welt so tief gefühlt wurde, als Stresemanns, der mehr als andere Führer getan hat, um das alte und das neue Deutschland zu einigen.

Vatikanische Ehrung.

Rom, 4. Oktober. Zum Tode Dr. Stresemanns schreibt der „Osservatore Romano“, das Blatt des Vatikans, der Name Stresemann und sein Wirken seien untrennbar vereinigt mit der Rückkehr Deutschlands in die Familie der europäischen Nationen. Die Achtung, die heute Deutschland im Kreise der Nationen genieße, und die eine der wichtigsten Garantien für weiteren Fortschritte darstelle, habe für den größten der deutschen Staatsmänner, Stresemann, die wertvollste Befriedigung sein können für die Arbeit, die er geleistet habe.

Und Moskau hetzt wie immer.

Kowno, 4. Oktober. Wie aus Moskau gemeldet wird, betont die „Iswestija“ in einem ausführlichen Artikel die Leistungen Stresemanns beim Abschluß des sogenannten Berliner Vertrages zwischen der Sowjetunion und Deutschland, sowie auch beim Abschluß des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages. Sie erwähnt weiter, daß der Tod Stresemanns für Deutschland einen neuen großen Kampf hinsichtlich der Führung der deutschen Außenpolitik bringen werde. Stresemann habe versucht, den Versailler Vertrag allmählich illusorisch zu machen, aber seine Nachgiebigkeit gegenüber dem Westen habe sehr viele Opfer vom deutschen Volke gefordert.

Der vorläufige Stellvertreter Stresemanns

Berlin, 4. Oktober. Ueber die Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler Müller wird folgende amtliche Mitteilung herausgegeben: Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaußenministers beauftragt.

Eigenartiger Vorfall in der Sowjet-Botschaft in Paris.

Paris, 4. Oktober. Der Botschaftsrat der russischen Botschaft in Paris, Bessedowskij, hatte auf dem neutralen Boden der russischen Botschaft ein Erlebnis mit seinen Landsleuten, das lebhaft an die angeblichen mysteriösen Vorgänge in dre Berliner russischen Botschaft erinnert. Der Vorfall spielte nach dem „Appell“ folgendermaßen ab: Bessedowskij, der zurzeit den russischen Botschafter Dowgalewski vertritt, befand sich bereits seit einiger Zeit in scharfem Gegensatz zu seinen Moskauer Vorgesetzten, da er deren Bauernpolitik nicht billigte. Am Mittwoch nachmittag erschien Bessedowskij auf dem Polizeikommissariat und erzählte aufgeregt, er habe die Moskauer Regierung um Urlaub gebeten; bevor jedoch eine Antwort eingetroffen sie, habe der Vertreter der Tscheka, Reusenmann, sein Zimmer betreten und ihn aufgefordert, sich zu verteidigen. Die sehr erregte Unterhaltung habe mit der Aeußerung Bessedowskijs geendigt, er denke nicht daran, der Aufforderung der Moskauer Regierung nachzukommen und sich zu seiner Verteidigung nach Moskau zu begeben. Als er kurz darauf das Gebäude der Botschaft habe verlassen wollen, sei er auf Befehl des Herrn Reusenmann von dem Portier am Hinausgehen mit vorgehaltenem Revolver gehindert worden. Mit großer Anstrengung sei es ihm gelungen, über die Botschaftsmauer in das benachbarte Grundstück zu entfliehen. Nachdem Bessedowski auf die Exterritorialität für seine Gattin und seine Tochter verzichtet hatte, gelang es der Pariser Polizei, die beiden Damen aus der Botschaft zu befreien.

London, 4. Oktober. Die Todesdrohung gegen den bisherigen ersten Sekretär an der Sowjetbotschaft in Paris, Bessedowskij, durch die O.G.P.U. und die dramatischen Umstände seiner Flucht werden in der englischen Presse in größter Ausführlichkeit behandelt. London ist für derartige Vorgänge im gegenwärtigen Augenblick besonders hellhörig. Von einem Teil der konservativen Presse werden sie für ihre Opposition gegen das zwischen Henderson und Dowgalewski abgeschlossene Abkommen benutzt, aber es besteht kaum ein Zweifel, daß sie auch in der breiten Oeffentlichkeit einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht haben. Bessedowskij hat in England einen guten Namen, galt als gemäßigt und hatte auch gute Verbindungen zu den englischen Geschäftsleuten, die für den Ausbau der Handelsbeziehungen von Wert erschienen. Es ist bezeichnend, daß am heutigen Freitag die „Morning-Post“ bereits feststellt: „Nun, nachdem das Abkommen zwischen Henderson und Dowgalewski von englischer Seite bedingungslos unterzeichnet ist, haben die Extremisten in Moskau für Mäßigung keinen weiteren Bedarf.“ Bessedowskijs Behauptung, daß er erschossen worden wäre, wenn er nicht die Flucht ergriffen hätte, wird nicht bezweifelt.

Macdonald in Neuyork eingetroffen.

Neuyork, 4. Oktober. Washington befindet sich anläßlich der Ankunft Macdonalds in großer Erregung. Die Straßen sind festlich geschmückt. Die Polizei und ein großes Truppenaufgebot werden den Ministerpräsidenten feierlichst empfangen. Gleich nach seiner Ankunft wird sich Macdonald in Begleitung seiner Tochter auf die englische Botschaft begeben, um dann im Weißen Hause vom Präsidenten Hoover empfangen zu werden. Abends soll ein Presseempfang stattfinden.

Neuyork, 4. Oktober. Macdonald ist in Washington eingetroffen, wo er mit Kanonenschüssen empfangen und von einer Militäreskorte zur englischen Botschaft geleitet wurde.



Macdonald und seine Tochter Isabel im Gespräch mit dem Kapitän der „Berengia“.

Petroleum aus Rußland.

Eine Gesellschaft zum Import von Petroleum aus Sowjetrußland nach Polen ist neuerdings gegründet worden. Das von dieser Gesellschaft, die den Namen „Politeux“ führt, in den Handel gebrachte Petroleum, soll wesentlich billiger sein, als dasjenige polnischer Provenienz. Außer Petroleum wird die Gesellschaft auch russisches Benzin und russische Fette und Oele führen.

Arbeiterabbau in der Munitionsfabrik „Pocisk“.

Wie die Agentur „Preß“ erfährt, hat die Verwaltung der Munitionsfabrik „Pocisk“ beschlossen, 800 Arbeiter abzubauen und zwar aus dem Grunde, weil sie seitens des Kriegsministeriums nicht genügend Aufträge erhalten habe. Die vom Kriegsministerium der Gesellschaft im laufenden Jahre erteilten Aufträge seien ungenügend, um alle Abteilungen der Betriebe zu beschäftigen. (Mit anderen Worten: Zu einer Umstellung der Betriebe auf Friedensarbeit fehlt der Verwaltung offenbar der Wille und der Verstand! Anm. d. Red.)

Eine Frau als Richter im Warschauer Stadtgericht.

Justizminister Car hat die bisher als Jugendrichterin in Warschau zeitweilig angestellte Frau Wanda Grabinska zum Richter des Warschauer Stadtgerichts ernannt. Frau Wanda Grabinska ist somit die erste Frau, die in Polen ein Richteramt bekleidet. Die neue Richterin stammt aus Radom und hat sich auf dem Gebiete der Jugendpflege und des damit zusammenhängenden Rechtswesens einen Namen gemacht.

Politischer Mord in Argentinien.

Neuyork, 4. Oktober. Aus Buenos-Aires wird gemeldet: Der Privatsekretär des argentinischen Präsidenten Irrigoyn ist in Buenos Aires unter geheimnisvollen Umständen ermordet aufgefunden worden, was große politisches Aufsehen erregt hat. Der Präsident ordnete eine ganz besonders sorgfältige Untersuchung des Mordes an, der vielleicht aus politischen Gründen verübt sein kann

Zum Tode Dr. Stresemanns.



Aus glücklichen Tagen.
Ferientage mit seiner Gattin und seinen Söhnen Wolfgang (sitzend) und Hans Joachim

Stresemanns Berliner Wirkungsstätte.
Das Auswärtige Amt in der Wilhelmstraße mit Flaggen auf Halbmast.

Die Räumung des Rheinlandes.

Düren, 4. Oktober. In den frühen Morgenstunden des Freitag haben die ersten französischen Besatzungstruppen Düren verlassen. Ihre Zahl betrug etwa 200. Im Laufe des Sonnabend werden weitere Abteilungen, insgesamt wiederum etwa 200 Mann, abtransportiert werden. Schätzungsweise dürften sich dann noch etwa 1000 Franzosen, die Angehörigen eingerechnet, in Düren befinden. Ueber die Freigabe der beschlagnahmten Wohnungen, deren Zahl sich auf etwa 150 beläuft, steht noch nichts genaues fest. Wie aus hiesigen Besatzungskreisen verlautet, wird die Räumung in Düren zum 1. Dezember beendet sein.

Sanft entschlafen.

Weil Moskau nicht mehr zahlen will.

Das einzige kommunistische Tageblatt Belgiens, die „Rote Fahne", wird am 31. Oktober ihr Erscheinen einstellen. Moskau hat es abgelehnt, weiterhin Unterstützungen zu zahlen.

Autokatastrophe.

Warschau, 4. Oktober. Die von der Freitagmorgenpresse in großer Aufmachung gebrachte Meldung, daß der polnische Außenminister Zaleski am Donnerstag nachmittag einen schweren Autounfall erlitt, hat sich als falsch herausgestellt. Der Bericht entspricht an sich den Tatsachen, doch handelt es sich nicht um den Außenminister, sondern um den Abgeordneten Zielinski.

Schweres Betriebsunglück.

Olpe, 4. Oktober. Ein außerordentlich schweres Betriebsunglück ereignete sich am Freitag vormittag in der Lederfabrik Lüttcke. Auf bisher unaufgeklärte Weise stürzte eine Gruppe Arbeiter in einen großen Behälter mit Chromsäure und erlitten schwere Brandverletzungen und Gasvergiftungen. Sechs von ihnen sind inzwischen gestorben, während vier bis sechs weitere Arbeiter in Lebensgefahr schweben. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Kleine politische Nachrichten.

Das Staatsbudget für 1930/31.

Die Arbeiten am Staatsbudget gehen ihrem Ende entgegen, bereits in den nächsten Tagen wird die Vorlage im Druck erscheinen. Das Budget umfaßt die Summe von 2939 Millionen Zloty, also fast volle 3 Milliarden.

Eine neue politische Wochenschrift.

Dieser Tage erschien die erste Nummer der neuen, von Stanislaw Thugutt redigierten Wochenschrift „Tydzien". U. a. ist darin der Brief des Senators Boleslaw Limanowski abgedruckt.

Englischer Besuch beim Sejmmarschall.

Sejmmarschall Daszynski empfing den Generalsekretär der Union der britischen Dominions, Sir Howard, der aus Berlin kam, wo er an den Beratungen der interparlamentarischen Handelskonferenz teilnahm.

Der neue Posener Wojewode.

Gerüchtweise verlautet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Roger Raczynski zum Wojewoden von Posen ernannt werden wird.

Aus Welt und Leben.

Belagerung eines Zuchthauses.

Neuyork, 4. Oktober. Die Kämpfe bei der Meuterei, die im Zuchthaus von Canon-Stadt (Colerado) ausgebrochen ist, haben bis jetzt 16 Todesopfer gefordert. Unter den Toten befinden sich fünf Wärter. 150 Zuchthäusler haben sich verbarrikadiert, nachdem sie zwei Gebäude in Brand gesteckt hatten. Truppen und Miliz mit Artillerie belagern das Zuchthaus regelrecht. Die Zuchthäusler haben ein Ultimatum gestellt. Sie verlangen drei Lastautomobile, mit denen sie davonfahren wollen. Zehn Wärter sind von ihnen als Geiseln festgesetzt worden. Die Zuchthäusler erklären, daß sie die Wärter mitnehmen wollen, bis sie außer Reichweite der Geschütze sind. Das Ultimatum wurde abgelehnt. Mehrere Angriffe der Belagerer konnten von den Zuchthäuslern abgeschlagen werden. Vier Wärter sind von den Zuchthäuslern auf die Mauern geschleppt und vor den Augen der Belagerer in die Tiefe gestürzt worden. Die Unglücklichen waren sofort tot. Die Führung des großen Truppenaufgebots, das an der Belagerung teilnimmt, ist entschlossen, die Gebäude am Sonnabend bei Tagesanbruch in die Luft zu sprengen, falls sich die Zuchthäusler nicht ergeben sollten.

Ermordung von Streikenden.

Neuyork, 4. Oktober. In Marion wurden der Friedensrichter, zehn Stadtverordnete und zwei Vorarbeiter verhaftet. Die Anklage wirft ihnen Ermordung von Streikenden bei dem schweren blutigen Zusammenstoß vor. Auf Seiten der Streikenden sind 40 Verhaftungen vorgenommen worden.

Was die Perserteppiche erzählen.

Wenn die prächtigen persischen Teppiche, die mit ihren reichem Ornamentschmuck das Entzücken der Begüterten hervorrufen, zu ihnen reden könnten, dann hätten sie viel, viel zu erzählen. Meist Trauriges. Darum ist es gut, daß sie nicht sprechen können; sie würden nur die Ruhe und den Frieden der herrschaftlichen Wohnungen, wo sie ausgebreitet liegen, stören. Uns aber, uns Arbeitsleuten, die wir bei jedem fertigen Arbeitsstück an den Menschen, an die Arbeitsschwester oder den Arbeitsbruder, die es herstellen, denken müssen, uns haben die Perserteppiche so manches zu berichten.

Von den fleißigen persischen Schwestern, die sie in kunstvoller Tätigkeit webten bei elfstündiger oder (im Winter) neunstündiger Tagesarbeit. Ohne Unterbrechung. Selbst das karge Mittagsbrot nehmen sie, auf dem Brettchen sitzend, bin mit Schnüren an der Zimmerdecke befestigt, vor dem in Arbeit befindlichen Teppich hängen. Und das alles für einen Wochenlohn von drei deutschen Mark!

Und dann erzählen die Perserteppiche von Not und Leiden ihrer unglücklichen Herstellerinnen. Der Stand bringt ihnen die Schwindsucht und das anhaltende Sitzen auf den schwebenden Bänkchen, bedeutet für viele, wenn sie niederkommen, den sicheren Tod. Ihr Becken hat sich nicht entwickeln können; ein hoher Prozentsatz der gebärenden Teppicharbeiterinnen müssen den sogen. Kaiserschnitt erdulden, wobei die Hälfte, an sich geschwächt, ihr junges Leben aushauchen. . . .

Und noch etwas ganz Trauriges haben die Teppiche zu offenbaren: Kleine, sechs- bis siebenjährige Mädchen werden von ihren armen Eltern für vier, fünf Jahre in die Teppichwerkstätten verkauft. Die Eltern erhalten für die ganze Zeit nach einem bestimmten Vertrag etwa zweihundert deutsche Mark, wovon zwei Drittel sogleich, der Rest nach dem Ablauf des Vertrages ausgezahlt werden.

Das alles vermag ein persischer Teppich uns, den mitfühlenden Arbeitsschwestern, zu erzählen, und wenn wir fragen: Wie kommt es denn da, daß trotz dieser furchtbaren Kinderausbeutung die Teppiche so teuer sind, daß sie nur von denen, die von unserer Ausbeutung leben, gekauft werden können, so vernehmen wir als Antwort, daß der gesamte Export der persischen Teppiche in den Händen ausländischer, nichtpersischer Kapitalisten liegt, die den Hauptanteil des auf Kinder- und Frauenleichen begründeten Gewinns einstecken. . . .

Davon erzählten die Perserteppiche, die in den Wohnungen der Reichen liegen. Sie freuen sich an ihrer Schönheit und schreiten taub über das Elend hin, dem sie ihren Besitz verdanken.

D. N.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Filmschau.

Casino. „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna". Sich selbst und die Welt zu belügen, das tun ja so viele ... Weshalb sollte es gerade die Brigitte Helm auf wunderbare Weise tun? Und dann sind es ja eigentlich zwei Lügen: einmal belügt sie Liebhaber I, dann Liebhaber II. Und am Ende gibts noch eine konventionelle Filmlüge. Der Helm wegen läßt man sich schließlich alle diese Lügen gefallen. Der Manuskriptverfasser Shackely hat offensichtlich zu viel an die wunderbare Helm gedacht und ist mit dem wirksamen Filmstoff nicht recht vorwärts gekommen. Die Regisseure Erich Pommer und Hanns Schwarz waren dann mit demselben Manuskript so beschäftigt, daß sie wiederum ihre große Regiearbeit nicht recht übersehen konnten und man ein wenig die „schweißbetriefte Eile" anmerkt. Der Film ist aber deshalb nicht schlecht geraten. Frank Lederer ist das große Jungenkind, der von Regisseur und militärischem Vorgesetzten herumgeschubst, von der Brigitte Helm hinwiederum mächtig und unwiderstehlich angezogen wird. Wirklich wundervoll, wie sie das macht, z. B. vor der Stalltüre auf dem Kasernenhof und beim Einsteigen in die Droschke. Die langsame Wendung ihres Körpers scheint zu rufen: komm doch, komm mit, komm sofort zu mir. — Warwick Ward ist der große Glücksritter in Frauen- und Liebessachen, der schließlich doch Verspieler bleibt. Seiner Schuftigkeit wegen? Wohl kaum ganz, die Hauptsache geht auf Kosten des Typs, der bald Schablone wird. Hersteller: Ufa, Berlin. riz.

Luna. „Die Herrin der Liebe". Warum Herrin der Liebe, wenn man ihr unterliegt, wie die Greta Garbo in diesem Falle? Der polnische Titel ist zumindest unrichtig gewählt. John Gilbert spielt einen jungen (hyperbolisch!) Mann, der um der Vervollkommnung seiner Karriere die Jugendgeliebte im Lande läßt und weit wegreist. Die Jugendgeliebte verheiratet sich, wird Witwe, führt angeblich ein sehr bewegtes Leben, während inzwischen auch er eine andere heiratet. Und nach Jahren noch ist die Liebe zwischen den beiden so groß, daß sie zusammenkommen — um sich dann nach langwierigen Gefühlsversuchen auf gewaltsame Weise zu trennen: sie rast im Auto absichtlich gegen einen Baum und erschlägt sich und auf diese Weise ihre Liebe. Herrin der Liebe? Der Film ist ein Exempel dafür, was alles werden kann, wenn die Voraussetzungen für einen Film alle beisammen sind: hervorragende Schauspieler, guter Kameramann und Regisseur — aber ein fades Manuskriptgebräu. Dieses Uebel läßt sich dann schwerlich ganz gut machen. Außer den Genannten betätigt sich noch Lewis Stone, der unvergeßliche Graf Pahlen aus dem „Patriot" in einer guten Charakterrolle. Der außerordentlich gute Kassenerfolg in den ersten Tagen ist dem „göttlichen Weibe", der Greta Garbo, ausschließlich zu verdanken. Hersteller: Metro-Goldwyn-Mayer. riz.

Odeon und Wodewil. „Die Pantherkatze". Ein Erotenfilm mit der wundervoll exotischen Dolores del Rio. Eine zahme- überaus anschmiegsame „Pantherkatze" ist sie, mit einem Herz von einer Taube. — In berückender Verführungskunst läßt sie ihren herrlichen Körper spielen, und es scheint fast unmöglich, daß ein steifer Engländer dieser heißen Glut kaltblütig gegenübersteht. Ein Indianermädchen ist sie aus dem oberen Stromgebiet des Amazonas, wo weiße Ingenieure durch die Wildnis eine Eisenbahn bauen. Dort soll sie einen der Bauleute durch ihre Lockungen verraten, sie bringts aber nicht ganz fertig, denn die „Pantherkatze" hat sich verliebt. Er tut desgleichen und will dann doch zurück zur „zivilisierten" Welt. Auf halbem Wege kehrt er um und bleibt bei seiner „Pantherkatze". Der Film ist für die schöne Dolores gemacht, das Ende aber kommt auf Konto der alten Filmbilanz. Man sieht wenigstens ein paar herrliche Bilder und wird nicht gelangweilt durch pappendeckelhafte Interieurs. Die Anhänger der schönen Dolores können ihre Freude haben an dem Weibe. Hersteller: Fox-Film. riz.

Nachrichten.

Das tongefilmte Feuergefecht. Zum erstenmal seit Bestehen des Tonfilms wurde ein Straßenkampf zwischen Verbrechern und Polizisten in den Straßen von Hollywood mit einem fahrbaren Tonfilmwagen aufgenommen. Die Beanspruchung der sehr kostbaren und empfindlichen Apparatur des Tonfilmwagens war besonders hoch, da der Wagen in großer Eile hinter sechzig dahinrasenden Motorrädern fuhr, auf denen feuernde Polizisten saßen. Das Kreischen der Sirenen, das Donnern der Motoren und das ohrenbetäubende Knallen der Revolver wurden mit bewundernswerter Naturtreue aufgenommen. Von einem Auto, das Seite an Seite mit dem dahineilenden Tonfilmwagen fuhr, photographierte eine Filmkamera die dramatischen Szenen. Es handelt sich um den Bancroft-Film der Paramount „The Mighty" (Der Mächtige), in dem der bekannte Star den Beherrscher der Polizeimacht in einer unter der Willkür mächtiger Unterweltbanden leidenden Großstadt spielt.

Eine dreidimensionale Kameralinse, die auch die zartesten Rundungen des menschlichen Antlitzes widergibt, wird zur Zeit bei der Fertigstellung des neuesten Clara Bow-Films der Paramount „The Saturday Night Kid" ausprobiert. — Diese dreidimensionale Kameralinse ist eine Erfindung des Paramount-Kameramannes Harry Fischbeck, der diese Linse für Großaufnahmen und Porträtaufnahmen des Films anwenden wird. Die Aufnahmen bekommen durch die neue Linse erstaunliche Lebensechtheit, die Züge werden ganz weich, und die allzu grellen Lichteffekte, die man bisher verwendete, können fortfallen. Fischbeck arbeitet noch an der Vervollkommnung seiner Erfindung, um sie auch für Mittel- und Längen-Einstellungen verwenden zu können.

Die Filmexpedition in der Wüste. Für den großen Farbenfilm der Paramount „Rothaut" begab sich eine aus 110 Mitgliedern bestehende Filmexpedition nach dem Cheelan-Distrikt in der Arizona-Wüste, ein Gebiet, das sich in dem nur selten von Weißen besuchten Navajo-Indianer-Reservation befindet. Da die nächste Eisenbahnstation fast 200 Kilometer entfernt lag, war die Ernährung der 110 Hollywood-Leute mit Schwierigkeiten verbunden. Sämtliche Nahrungsmittel mußten auf Karren herbeigeschafft werden, die ihren mühseligen Weg über den nur von zwei Radspuren gekennzeichneten Wüstenpfad und über steile stufenförmige Felsen zu machen hatten. Täglich wurden allein zweitausend Pfund Eis in das Lager der Filmleute gebracht. Das Trinkwasser wurde in Fässern direkt aus Los Angeles bezogen, da der hygienische Zustand des zur Verfügung stehenden Wassers wenig vertrauenerweckend war. Richard Dix und Gladys Belmont spielen in dem Paramount-Film „Rothaut" unter der Regie von Victor Schertzinger die Hauptrollen.

W dniu 3 października 1929 roku zmarł, przeżywszy lat 61,

ś.  p.

IGNACY JESIN

woźny Gimnazjum Miejskiego im. J. Piłsudskiego.

Cześć Jego pamięci.

Magistrat m. Łodzi.

Deutscher Sozialist. Jugendbund Polens

Sonntag, den 6. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, veranstalten die Lodzer Ortsgruppen des D.S.J.P. im Jugendheim, Petrikauer 109, den

Internationalen Jugendtag

Im Programm sind vorgesehen: Ansprachen der hiesigen und auswärtigen Vertreter des D.S.J.P., Gesang, Deklamationen. Im Rahmen des Internationalen Jugendtages kommt der Film

Nie wieder Krieg!

zur erstmaligen Aufführung. Die Mitglieder des D.S.J.P., Eltern und Parteigenossen werden herzlich eingeladen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Sonnabend, 4 Uhr Schülervorstellung „Henryk VI na łowach", 8.30 Uhr „Rywale", Sonntag, 4 Uhr „Wesele Figara", 8.30 Uhr „Mira Efros", in Vorbereitung „W czepku urodzony"

Apollo: „Der Kreuzweg einer ehrbaren Frau"

Capitol: „Unterseeboot S. 44"

Casino: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna"

Corso: „Die Abenteuer Harry Piels"

Grand Kino: „Der letzte Liebesroman"

Kino der Staats- und Kommunalbeamten „Samson und Dalila"

Kino Uciecha: „Der Skandal in Petersbu

Luna: „Die Herrin der Liebe"

Odeon u. Wodewil: „Die Pantherkatze"

Tagesneuigkeiten.

Heute, 8 Uhr abends, feierliche Akademie

Im Rahmen des heute beginnenden Vereinigungsparteitages der D. S. A. P. findet um 8 Uhr abends im Saale der Philharmonie in der Narutowicza 20 eine feierliche Akademie statt. Die Veranstaltung ist für die breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich und soll den Zusammenschluß der deutschen Werktätigen nach außen hin dokumentieren. Bei dieser Gelegenheit werden führende Politiker des In- und Auslandes, wie Reichstagsabgeordneter Stelling, die Sejmabgeordneten Diamand, Niedzialkowski, Czapinski u. a. Ansprachen halten. Angesichts der schwerwiegenden politischen Ereignisse, die insbesondere in Warschau vorauszusehen sind, dürfte es für jedermann von Interesse sein, die Meinung prominenter Politiker zu hören. Die deutschen Werktätigen von Lodz hatten schon wiederholt Gelegenheit, von der Tribüne des Philharmonie-Saales bedeutende Politiker sprechen zu hören und haben ihr reges politisches Interesse stets durch zahlreichen Besuch bewiesen. Es ist darum zu erwarten, daß sie auch heute zahlreich in der Philharmonie sich einfinden werden. Um den Besuch der Akademie möglichst vielen zu ermöglichen, ist eine Eintrittsgebühr von nur 50 Groschen vorgesehen. Arbeitslose Parteimitglieder haben den Eintritt frei.

Festsetzung der Höchstpreise für Kohle durch den Magistrat.

Angesichts dessen, daß der Magistrat die Kohlenpreise nunmehr zu bestimmen hat, hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Kohlenverkaufslager in Gruppen, entsprechend der Qualität der von ihnen verkauften Kohle einzuteilen. Auf Grund einer durch eine spezielle Kommission durchgeführten Kontrolle wurden zur ersten Gruppe, in der Kohle allererster Gattung verkauft wird, folgende Lager gerechnet: B. Neugebauer, Kolejna 3, S. C. Abramowicz, Kolejna 6, A. O. Teschich, Kilinskiego 68. In diesen Lagern verpflichtet ein Preis von 6,60 Zloty für 100 Kilogramm Kohle im Kleinhandel.

Zur zweiten Gruppe werden folgende Firmen gezählt: „Allgemeine Lebensmittelgenossenschaft, Ogrodowa 72, H. Plam, Kolejna 2, Abramowicz und Wodzislawski, Kolejna Nr. 2, W. Kopczynski, Kolejna 4, E. Radoczycki, Kilinskiego Nr. 67, Ch. Krauskopf, Kilinskiego 66, Lodzka Spolka Wenglowa, Wenglowa 6, L. Liberman, Wenglowa 5, Antracyt, Wenglowa 7, M. Steinman, Wenglowa 8, „Wenglenit“, Skladowa 29, A. Schwartz, Przejazd 90, St. Szmigielski, Rzgowska 81, R. Lesen, Rzgowska 108, „Czeladz“, Tramwajowa 16, „Elibor“, Kilinskiego 70, „Ge-te-we“, Wenglowa 76, „Konsorcjum“, Przejazd 62, „Wengloblok“, Zagajnikowa 43, „Progreß“, Kilinskiego 65. In den zur zweiten Gruppe gezählten Kohlenlagern verpflichtet ein Preis von 6,40 Zloty für 100 Kilogramm Kohle.

Der dritten Gruppe wurden folgende Kohlenlager zugeteilt: M. Grzegorzewski, Kolejna 8, Laskier, Kolejna 10, G. Lißner, Laska 5, B. Kowalewski, Ogrodowa 78, „Ka-Te-We“, Slonska 3, M. Rosenblatt i Syn, Kolejna 9, R. Stefan, Rzgowska 118, B. Schultz, Slonska 2, „Wengiel“, Inh. E. Buchner, Rzgowska 119 und „Ignis“, Karolew, Kolejowa 5. In diesen Lagern verpflichtet ein Kohlenpreis von 6,30 Zloty für 100 Kilogramm.

Im Sinne des Magistratsbeschlusses müssen die Kohlenlager die Kohle zu den oben angeführten Preisen abgeben und dies schon bei einer Menge von 2 Korzec an.

Der Magistürat für die Kommunalangestellten.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Magistrats stand u. a.ein Gesuch der Gesellschaft zum Bau von Wohnhäusern für niedere Kommunalangestellte zur Beratung, worin die Gesellschaft bittet, der Magistrat möge ihr einen städtischen Bauplatz überweisen. Der Magistrat beschloß, dem Wunsche der Gesellschaft stattzugeben und bestimmte für diesen Zweck drei Plätze in der Karolewska 54, 56 u. 58. Als Bedingung ist jedoch genannt, daß der Bau in spätestens zwei Jahren in Angriff genommen und nach Ablauf von sechs Jahren beendet seinmuß. Dieser Beschluß des Magistrats bedarf noch der Bestätigung durch den Stadtrat.

Eine kurzfristige städtische Anleihe.

In der gestern stattgefundenen Sitzung der Finanz- und Budgetkommission des Stadtrats wurde u. a. über die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 1 500 000 Zloty von der „Lodzer Straßenbahngesellschaft“ beraten. Nachdem Stadtpräsident Ziemiencki und Schöffe Kuk über diese Frage referiert hatten, wurde der Antrag des Magistrats einstimmig, bei einer Stimmenthaltung, angenommen.

Asphaltierung des Plac Wolnosci.

Die Asphaltierung des Plac Wolnosci wird, wie uns mitgeteilt wird, am 15. Oktober vorgenommen werden. Nach Fertigstellung der Asphaltierung auf dem Plac Wolnosci und der Petrikauerstraße wird sofort zur Ausbesserung des schadhaften Straßenpflasters in der Wschodnia-, Sienkiewicza-, Zachodnia- und Aleja Kosciuszkistraße geschritten werden.

Nachklänge einer Lodzer Steueraffäre.

Der seinerzeit in Sachen einer großen Steuerhinterziehungsaffäre verhaftete Herr Adam Liebermann ist von dem mit der Führung der Untersuchung dieser Angelegenheit beauftragten Untersuchungsrichter des 5. Reviers, Jesionowski, gestern ohne Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. (p)

Morgen Pastorwahl in der St. Matthäikirche.

Wie bekannt, findet morgen, Sonntag, nachmittag um 3 Uhr in der St. Matthäikirche die Wahl des Pastors für diese Gemeinde statt. Als einziger Kandidat steht Pastor Löffler aus Chodecz zur Wahl, da die beiden anderen Kandidaten ihre Kandidatur zurückgezogen haben. Im Interesse der Erhaltung des deutschen Charakters der Gemeinde ist die Wahl Pastor Löfflers erwünscht, da er sich frei und offen zum deutschen Volkstum bekennt und für dasselbe eintritt. Obzwar Pastor Löffler keinen Gegenkandidaten hat, so wird die Wahl dennoch durch Abstimmung mit „Ja“ oder „Nein“ geschehen. Es ist darum geboten, sich dennoch zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Leider sind auch diesmal wieder Schwierigkeiten vom Warschauer Konsistorium gemacht worden und zwar dieser Art, daß man sich vorher mit einer Einlaßkarte versehen muß und das Wahlrecht nur denjenigen Gemeindegliedern zusteht, die ihren Kirchenbeitrag für das laufende Jahr entrichtet haben. Arbeitslose dagegen sind auch ohne Entrichtung des Kirchenbeitrags wahlberechtigt, müssen sich jedoch mit einer Einlaßkarte versehen. Einlaßkarten können noch heute von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 8 Uhr nachmittags sowie morgen, Sonntag, von 8 bis 10 Uhr früh und von 12 bis 3 Uhr nachmittags in der Kirchenkanzlei abgeholt werden.

Die deutsche Volksschule in Karolew bekommt einen deutschen Lehrer.

Die in Karolew bestehende einklassige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache hatte ihren langjährigen Lehrer Lenz vor einiger Zeit durch den Tod verloren. Die von den Elternvertretern beim Lodzer Schulinspektorat unternommenen Bemühungen um Zuteilung eines anderen deutschen Lehrers wurden seinerzeit abschlägig beantwortet. In ihrer Not wandten sich die Eltern an die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens um Hilfe. Die diesbezüglichen Schritte wurden vom Abg. A. Kronig und dem Vizepräses des Lodzer Stadtrats R. Klim eingeleitet. Vizepräses Klim intervenierte in dieser Angelegenheit beim Schulinspektor Skowronski und wies auf die Notwendigketi der Zuweisung eines deutschen Lehrers für die Volksschule in Karolew hin. Der Erfolg dieser Intervention blieb auch nicht aus, denn wie nunmehr bekannt wird, ist der Schule Lehrer Schwarz zugeteilt worden, der ebenso wie sein Vorgänger deutschen Unterricht an der Schule erteilen wird.

Die deutsche Bevölkerung von Karolew, die um ihre deutsche Schule bereits bangte, wird bei dieser Nachricht gewiß erleichtert aufatmen.

Die Registrierung des Jahrganges 1911.

Morgen, Sonntag, amtiert das Militärbureau nicht. Am Montag haben sich im Militärbureau in der Petrikauer Straße 212 die Männer des Jahrganges 1911 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeibezirks wohnen und deren Namen mit den Buchstaben U, W und Z beginnen; aus dem 14. Polizeikommissariat dagegen diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R und S beginnen.

Jeder zur Registrierung Erscheinende muß in Lodz angemeldet sein und einen Personalausweis oder einen Geburtsschein mit einem die Identität der Person feststellenden Dokument sowie ein Schulzeugnis besitzen. Handwerker müssen noch einen Innungsschein vorweisen. (Wid)

Anmeldung der Männer des Jahrganges 1909.

Morgen ist das Militärbureau nicht tätig.

Am Montag haben sich die im Jahre 1909 geborenen Männer sowie auf fremdem Paß hier lebenden, die ihre fremde Staatsangehörigkeit nicht nachweisen können, in der Zeit von 8 bis 3 Uhr im Militärbureau in der Petrikauer Straße 212 zu melden, und zwar alle diejenigen, die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben O, P, R, S, Sz, T, U, W und Z beginnen. Mitzubringen ist ein gültiger Personalausweis sowie das Schul- bzw. Innungszeugnis. (Wid)

Lodzer Industrielle durch zwei große Pleiten in Lemberg geschädigt.

Wie wir erfahren, haben in Lemberg zwei einander ähnliche Firmen die Zahlungen eingestellt. Es handelt sich um die an der Skarbowa 5 gelegenen Firma Schuan Freifeld und Malka Freifeld, Czenstochowska 7. Die beiden genannten falliten Firmen schulden Lodzer Unternehmer über 200 000 Zloty. (Wid)

Honorierung der polnischen Vorkriegsversicherungen bei amerikanischen Gesellschaften.

Die Verhandlungen zwischen den amerikanischen Versicherungsgesellschaften in Neuyork und den polnischen Besitzern der Vorkriegspolicen dieser Versicherungsgesellschaften wegen Honorierung wurden dieser Tage günstig geregelt. Die Versicherungsgesellschaften erklärten sich bereit,

---

„A. S. Der Unsichtbare“.

Von **Edgar Wallace.**

(46. Fortsetzung)

Ein Dienstmädchen öffnete ihm die Tür.

„Miß Nelson ist nicht zu Hause, mein Herr.“

„Wo ist sie denn hingegangen?“ frage Andy erstaunt.

„Würden Sie nicht lieber mit Mr. Nelson sprechen? Er ist im Atelier. Sie kennen ja den Weg.“

Andy fand den Künstler, der aber nur scheinbar an der Arbeit saß. Kenneth Nelson bewillkommnete seinen Gast herzlich.

„Sie wissen gar nicht, wie froh ich bin, daß Sie wieder zurück sind, Macleod. Ich habe große Sorgen.“

„Wo ist Stella?“

„Sie sollte eigentlich bei ihren Tanten sein“, erwiderte Nelson langsam.

„Wie — sie sollte dort sein — ist sie denn nicht dort?“

„Ich schickte ein Telegramm und fragte an, wann sie zurückkommen würde, aber meine Schwester antwortete mir, daß sich Stella nur einen Nachmittag dort aufgehalten habe und in Geschäften nach dem Norden weitergereist sei.“

„Das wird auch stimmen“, meinte Andy erleichtert.

Er konnte nicht sagen, was er eigentlich erwartet hatte, aber Nelsons Nachrichten klangen nicht beunruhigend. Er ahnte, daß Stella ihren Vater nicht ins Vertrauen zog, selbst wenn es sich um sein eigenes Wohl handelte.

„Das allein würde mich ja auch nicht bedrücken“, sagte Nelson, als ob er die Gedanken Andys erraten hätte. „Ich werde Ihnen zeigen, warum ich so besorgt bin.“

Er ging mit dem verwunderten Andy die Treppe hinauf und öffnete eine Tür zu einem hübschen, kleinen Schlafzimmer.

„Dies ist Stellas Zimmer“, erklärte Nelson unnötigerweise, denn Andy kannte die Lage ja schon ganz genau.

„Ich ging an dem Tage, als sie fortging, hier herauf — Sie fuhren übrigens an demselben Tag zur Stadt. Ich wollte ein paar weiche Lappen holen — Stella verwahrt immer einige für mich. Aber der Schrank war zugeschlossen. Glücklicherweise hatte ich einen passenden Schlüssel. Das erste, was ich sah, als ich die Tür öffnete, war das.“

Er reichte zu einem Wandbrett hinauf und nahm ein kleines Bündel von Leinen und Zeugstücken herab, die blutigrot gefärbt waren.

„Und sehen Sie einmal hier.“

Er zeigte auf den Fußboden, wo man deutlich verräterische Blutspuren sehen konnte.

„Und dort an dem Rande der Waschschüssel waren auch Flecke. Sie muß sich selbst geschnitten haben, ohne mir etwas davon zu erzählen. Wahrscheinlich hat sie sich an der Hand verletzt. Sie kann sich selbst betreuen, denn sie hat während des Krieges einen Kurs als Krankenschwester mitgemacht. Sie hat sich damals sehr dafür interessiert.“

Andy starrte auf die Bandagen, ohne sie zu sehen. Er erinnerte sich plötzlich an das Licht, das er nach dem Raub in Beverley Hall in Stellas Zimmer gesehen hatte! Die Blutspuren, die in dem Park gefunden worden waren! Es war unglaublich — unmöglich, daß Stella diesen Einbruch begangen hatte, aber ihr plötzliches Verschwinden bestätigte fast seinen dunklen Verdacht. Warum war sie so unerwartet abgereist?

„Haben Sie Stellas Hand gesehen, als sie fortging?“

„Nein, sie hatte sie im Muff. Es war ja sonderbar, daß sie an einem so warmen Tag überhaupt einen Muff trug. Ich erinnerte micht aber sofort daran, als ich das blutige Verbandzeug hier oben fand. Sie schien auch sehr nervös zu sein, was doch sonst nicht ihre Art ist.“

„Ich gebe mich geschlagen“, sagte Andy verzweifelt.

Noch am selben Nachmittag packte er seinen Koffer und schnallte ihn hinten auf seinem Wagen fest. Er warf noch einen letzten Blick auf das geheimnisvolle Tal zurück, als er die Richtung nach London einschlug.

22.

Mr. Downer kam aus dem Zeitungsklub. Er trug einen eng zusammengerollten Regenschirm unter dem Arm und hatte eine lange Zigarre im Mundwinkel.

Der Tag war heiß und nicht der leiseste Wind regte sich. Der Schirm schien überflüssig zu sein, wenn er ihn nicht zum Schutz gegen die erbarmungslos niederstrahlende Sonne gebrauchen wollte. Aber Mr. Downer wäre ebensowenig ohne seinen Regenschirm ausgegangen wie ein durchschnittlicher Mann ohne Kragen und Krawatte. Er gehörte genau so zu seiner Persönlichkeit wie die Zigarre, der steife Filzhut, und wie die drei Bleistifte und der Füllfederhalter, die aus seiner linken oberen Westentasche herausschauten.

Er betrachtete die Umwelt durch seinen Klemmer und fand sie weder gut noch schlecht. Gut war es allerdings, daß er eine kurze Erholung vor sich hatte, denn es war Wochenende. Er besaß ein kleines Häuschen an der Küste, wo er seinen Regenschirm am Ufer spazieren tragen und auf das Meer schauen konnte.

Schlecht war dagegen das unangenehme Bewußtsein, einen Mißerfolg gehabt zu haben. Er war heute morgen noch daran erinnert worden, als er den Scheck für seinen Bericht über den Mord in Beverley Green erhielt. Die Zeitungen brachten auf den hinteren Seiten nur noch ein paar Zeilen über das Verbrechen, denn es waren inzwischen zwei Wochen vergangen und das Publikum interessierte sich augenblicklich für einen komplizierten Bankkrach und einen sensationellen Eheskandal. Downer hatte einer anderen Zeitung angeboten, seine Nachforschungen in Beverley aufs neue zu beginnen, aber sein Vorschlag war nur kühl aufgenommen worden.

Er wußte, daß Andrew Mecleod zur Stadt zurückgekehrt war, er hatte zweimal wegen anderer Dinge mit ihm gesprochen. Andrew hatte offensichtlich die Beverley-Affäre als hoffnungslos aufgegeben, er hatte es Downer sogar persönlich gesagt.

Es war bei der vorgesetzten Behörde darum nachgesucht worden, Mr. Artur Wilmot als Erben des Merrivanschen Nachlasses zu bestätigen, und der junge Mann hatte die Absichtgeäußert, Merrivans Haus zu verkaufen, sobald er ein passendes Angebot dafür bekommen würde.

Mr. Downer ging auf den belebten Straßen. Seine Gedanken weilten in der Ferne und er fühlte sich über seine Umgebung erhaben. Er hätte gern gewußt, ob Andy wirklich in Miß Nelson verliebt war. Er mußte im Augenblick an sie denken — und er nahm sich vor, wenn es so weit kommen sollte, ihre Hochzeit zu beschreiben. Er hatte dann ja Gelegenheit, noch einmal auf diesen geheimnisvollen Mord einzugehen und auf seine romantischen Folgen hinzuweisen.

(Fortsetzung folgt.)

für einen Vorkriegsrubel 18 Cents zu bezahlen. Aus diesem Titel werden die polnischen Policeninhaber den Betrag von insgesamt 1,8 Millionen Dollar erhalten.

Ein ungetreuer Beamter.

Seit etwa drei Jahren war in den Vereinigten Werken von Scheibler und Grohmann der Student der Rechte an der Posener Universität Jerzy Zielinski als Beamter angestellt. Er nahm einen sehr wichtigen Posten in der Kalkulationsabteilung ein. Seine Arbeit bestand darin, die Kosten der Produktion zu berechnen und die Waren auszuzeichnen. Als vor drei Tagen im Magazin eine Revision vorgenommen wurde, stellte man das Fehlen von 100 Stück Waren verschiedener Gattung fest. Auf Befragen erwiderte der Magazineur, daß die Waren Zielinski genommen habe, um festzustellen, ob sie im Sinne der Kalkulation hergestellt worden seien. Als Beweis hierfür wies er Quittungen Zielinskis vor. Als man hierauf Zielinski verhörte, gab dieser ausweichende Antworten und verwickelte sich schließlich in seinen Aussagen. Daraufhin setzte die Firma das Untersuchungsamt in Kenntnis. Im Untersuchungsamt vernommen, leugnete Zielinski anfänglich weiter, doch gab er dann zu, die Waren bei sich zuhause versteckt zu haben. Die sofort vorgenommene Haussuchung förderte denn auch alle Waren zutage. Zielinski wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben, vor dem er erklärte, daß er die Waren stückweise aus der Fabrik herausgetragen habe, indem er sich den Umstand zunutze machte, daß die Beamten nicht revidiert werden. Die gefundene Ware wurde der Firma zurückerstattet. (p)

Eine Diebesverfolgung mit Hindernissen.

In den gestrigen Morgenstunden hörte man auf dem Grünen Ring die lauten Hilferufe einer Frau: „Hilfe, Rettung, Diebe". Diese wurden von einem diensthabenden Polizisten gehört, der sofort in der Richtung der Rufe eilte. Er traf auf eine elegant angezogene Frau, die mit dem Finger auf einen Mann wies, der so schnell es seine Beine erlaubten, das Weite suchte. Der Polizist eilte ihm nach. Unterwegs warf der Dieb Körbe mit Obst und andere Verkaufsstände um und schlug mit einem dicken Stock um sich, sich dadurch den Weg durch die Menschenmenge bahnend. Die Jagd dauerte eine längere Zeit. Erst als einer der Augenzeugen dem Diebe ein Bein stellte, stürzte dieser hin. In einigen Augenblicken war auch der Polizist zur Stelle, der ihn mit Hilfe eines herbeigeeilten zweiten Polizisten nach dem Polizeikommissariat brachte. Unterwegs versuchte der Dieb noch einmal, das Weite zu suchen. Auf dem Kommissariat gestand er ein, einer Dame die Handtasche gestohlen zu haben. Ihn habe hierzu die Not getrieben. Die Tasche wurde der Bestohlenen zurückerstattet. Da bei dem Dieb sonst kein Geld gefunden wurde, erscheint seine Angabe glaubwürdig. Der Verhaftete wurde als der 33jährige Abram Kirschenbaum festgestellt, der der Polizei als Taschendieb bekannt ist. (p)

Granatexplosion im Nachtasyl.

In den gestrigen Morgenstunden ereignete sich im Nachtasyl in der 28. Kan. Schützenregiment-Straße 32 ein tragischer Vorfall, der mit der schweren Verletzung zweier Insassen endete. Gegen 10 Uhr früh begab sich der Leiter des im selben Hause untergebrachten städtischen Arbeitshauses, Teofil Izbicki, auf den Hof, um die tägliche Besichtigung aller Räume vorzunehmen. Dabei fand er auf dem Boden einen Metallring, den er aufhob und betrachtete. Drei Insassen des Nachtasyls, die sich ebenfalls auf dem Hofe befanden, traten hinzu und betrachteten ebenfalls die geheimnisvolle Röhre. Plötzlich ertönte eine heftige Detonation und gleich darauf das Stöhnen und Hilferufe. Es stellte sich heraus, daß das Rohr der Zünder eines größeren Artilleriegeschosses war, der mit Dynamit angefüllt war. Der Leiter des Arbeitshauses wurde durch die Gewalt der Explosion einige Schritt fortgeschleudert, doch trug er keine Verletzungen davon. Die drei Insassen des Nachtasyls hatten viel weniger Glück. Der 54jährige Jan Josefowicz, Andrzeja 13 wohnhaft, trug Abschürfungen am rechten Bein davon. Der 27jährige Tadeusz Kolucki, Petrikauer 8, trug Verletzungen an der Schulter und am Bauch davon, während der 15jährige Wladyslaw Szwed an beiden Beinen Verletzungen davontrug. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt zwei der Verletzten nach Hause überführte und Szwed an Ort und Stelle beließ. (p)

Tobsuchtsanfall.

In der Zachodnia 72 waren die zahlreichen Straßenpassanten Zeugen eines ungewöhnlichen Vorfalles. Ein junger Mann begann plötzlich die Kleider von sich zu reißen. Als er darauf auch die Straßenpassanten anfiel, wurde er mit Hilfe mehrerer Personen festgehalten und der Rettungsbereitschaft übergeben. Der Arzt stellte fest, daß der junge Mann eine Alkoholvergiftung davongetragen hatte, die den Tobsuchtsanfall zur Folge hatte. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde der Kranke nach der städtischen Krankenstelle überführt. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 22jährigen Felix Kosciak, Insasse des Nachtasyls, handelt. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

In der Napiorkowskiego 161 trank der 22jährige Waclaw Wieczorek in selbstmörderischer Absicht Jod. Die erste Hilfe erteilte ihm die Rettungsbereitschaft, die jede Gefahr beseitigte. Wie die Untersuchung ergab, hatte Wieczorek aus Not seinem Leben ein Ende machen wollen. (p)

Im Hause Rokicinska 98 trank die daselbst wohnhafte 35jährige Arbeiterin Marjanna Romowska in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde der Lebensmüden der Magen ausgespült, worauf sie in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in Radogoszcz gebracht wurde. (Wid)

Der heutige Nachtdienst in Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielniana 64), H. Niewiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Jankielewicz (Alter Ring 9). (p)

19. Staatslotterie.

5. Klasse — 23. Tag.

(Ohne Gewähr.)

25 000 Zloty: Nr. 76671.

10 000 Zloty: Nr. 31067.

5000 Zloty: Nr. 75341.

3000 Zloty: Nrn. 504 33829 61724.

2000 Zloty: Nrn. 62767 67285 88424 101824 112286 115369 175418.

1000 Zloty: Nrn. 11790 16061 53159 63661 65634 71686 75042 75615 79093 79245 89615 99181 125055 134744 144439 162345.

600 Zloty: Nrn. 6290 9356 11638 17872 23223 69586 81823 93427 94399 105774 110113 110792 114416 125273 125555 127323 127382 130488 139018 149061 155580 158956 171970 173036 180075.

500 Zloty: Nrn. 1252 1974 3357 4201 4345 6348 10618 11867 12592 13227 14557 15471 16879 18469 19982 22970 25035 26860 29990 31580 31876 32303 33490 36289 36328 38897 39625 40952 43583 44024 45269 46324 49090 49987 51288 52592 53668 57813 58363 60636 61334 66076 66908 67409 69271 69580 69880 70742 71937 73133 73555 73615 76949 77316 78048 80833 81660 83647 85833 86967 89342 92557 93011 93506 93514 94669 95070 97107 97190 101977 102477 102731 104849 105604 105952 106418 107013 108300 109022 109109 109816 110091 112048 112576 113735 114033 119369 118523 119508 120122 122227 123992 125941 126118 126701 127835 129205 129877 129893 131250 132476 133579 134615 134632 138170 138370 138723 140389 143036 143894 144685 146622 146939 147125 147889 149050 152601 153381 153411 153758 154342 158247 160932 161049 161467 162945 163110 164732 166427 167216 167340 167693 167836 175375 175631 180371 181910 184398.

Vom Handelsgericht.

Zwei Falliterklärungen.

Die Handelsabteilung beim Lodzer Bezirksgericht erklärte nachstehende Firmen für fallit:

Die Firma Kiwa Gdanski, Allee Kosciuszko 31, die seit längerer Zeit den Verkaufvon Warenrestern, Gardinen und Wäsche betreibt, stellte den Antrag auf Falliterklärung, da die Kunden ihre Raten seit drei Jahren unregelmäßig oder überhaupt nicht entrichten. Das Gericht gab dem Antrag auf Falliterklärung statt, wobei der vorläufige Termin auf den 25. Juli 1929 festgesetzt wurde.

Des weiteren beschäftigte sich das Handelsgericht mit der Eingabe des Leon Neumark, der im Jahre 1905 eine Textilwarenfabrik gegründet hatte, und zwar in Konstantynow inder Lipowa 10. In Lodz, 6. Sierpnia 1, befand sich das Fabriklager. In der letzten Zeit hat die Mehrzahl der früheren Kunden Neumarks die Zahlungen eingestellt und er mußte deren Wechsel, die von ihm giriert waren, einlösen. Um Bargeld in die Hand zu bekommen, verschleuderte er seine Waren. Es befinden sich noch Wechsel aufdie Summe von 17 503 Zloty im Umlauf. Infolge dieser Umstände und der allgemeinen Wirtschaftskrisis war die Firma zur Einstellung der Zahlungen gezwungen. Die Aktiva betragen 46 209,39 Zloty, die Passiva 57 965,11 Zloty. Die Firma bittet daher um Falliterklärung. Das Handelsgericht berücksichtigte das Gesuch der Firma, wobei der zeitweilige Termin auf den 3. Oktober 1929 festgesetzt wurde. (Wid)

Vergleichsverfahren in Sachen der Insolvenz der Firma Artur Meister in Ruda-Pabianicka.

In Sachen der Insolvenz der Firma Artur Meister in Ruda-Pabianicka, der am 11. Juni d. J. ein dreimonatiges Moratorium bewilligt worden ist, wurde ein Vergleichsverfahren eingeleitet. Der von der Firma beantragte Vergleich sieht eine Herabsetzung der Schulden im Verhältnis von 30 Prozent und eine Verteilung der Tilgung der Restschuld auf die Dauer von zwei Jahren vor.

Akt.-Ges. Lorenz u. Krusche in Zgierz sucht um Zahlungsaufschub nach.

Die Zgierzer Baumwollmanufaktur von Lorenz und Krusche, Akt.-Ges., ist gestern bei der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts um Gewährung eines Zahlungsaufschubs eingekommen. Das Unternehmen der Firma, das bereits 100 Jahre existiert und aus Spinnerei- und Webereibetrieben besteht, beschäftigt 700 Arbeiter.

Das Handelsgericht erteilte gestern der Firma J. Berkenstadt, Damenkonfektionshandlung, Nowomiejskastraße 18/20, Zahlungsaufschub auf die Dauer von drei Monaten. Zum Aufsichtsrichter wurde Rechtsanwalt Siegmund Lewartowicz, zum Richterkommissar Handelsrichter Glugla ernannt.

Wetterbericht

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

4. Okt.	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windrichtung	Windstärke m/s	Grad der Bewölkung
7 U.	744,8	+ 14,7	90	SW	2	wolkig
13 U.	742,3	+ 25,7	70	SW	5	wolkenlos
21 U.	743,7	+ 19,4	75	SW	3,5	wolkenlos

Temperaturschwankungen: höchste Temperatur + 25,7
tiefste Temperatur + 14,3
Regenmenge in mm 1,3

Am Scheinwerfer.

Landwirtschaftlicher Unterricht mit Gewehren und Handgranaten.

Nach seiner Wiedererstehung vor zehn Jahren mußte sich Polen auf allen Gebieten seines Staatslebens neu einrichten. Und daß dabei die Güter der früheren russischen Regierungsbeamten, welche diesen von ihrer Regierung früher einmal geschenkt worden sind, als polnisches Staatseigentum übernommen wurden, ist selbstverständlich. So wurde auch ein in Sendziejowice, 30 Kilometer südlich von Lask, gelegenes Gut eines früheren russischen Generals vom Staate übernommen und darin eine landwirtschaftliche Schule eingerichtet. Jedermann wird zugeben, daß dies sehr zweckentsprechend gewesen ist; denn unsere Landwirtschaft ist noch sehr rückständig und bedarf dringend einer Hebung ihres Kulturniveaus.

Doch wenn ein noch so lobenswertes Beginnen vom verkehrten Ende angefaßt wird, so ergibt es immer das Gegenteil von dem angestrebten Ziel. Denn wie man die Landwirtschaft in der erwähnten Schule versteht, ist aus Folgendem zu ersehen: Täglich werden von den Zöglingen der Schule militärische Uebungen ausgeführt, wobei mit richtigen Gewehren exerziert wird. Sonderbarerweise verfügen die Burschen auch über genügende Mengen Munition, wobei solch eine Uebung stets mit einer ganz gehörigen Knallerei verbunden ist. Daß dabei die Wildbestände des nahe gelegenen Waldes ganz besonders stark in Mitleidenschaft gezogen werden, braucht nicht erst besonders unterstrichen zu werden. Geradezu toll ging es aber am verflossenen Sonntag zu: ein ohrenbetäubendes Krachen und Lärmen drang aus dem Walde hervor, als ob wir mitten im Weltkriege stünden. Wie es sich später herausstellte, haben die Burschen Kriegsübungen mit Anwendung von Handgranaten ausgeführt.

Es fragt sich nun, was hat ein derartiges Kriegsspiel mit der Landwirtschaftslehre gemein? Denn der landwirtschaftliche Sinn und die Liebe zur Natur, die doch erste Vorbedingung für einen guten Landwirt ist, wird keinesfalls durch Handgranatenübungen im Walde gehoben. Gehört ein Gewehr oder gar eine Granate in die Hand eines Landmannes? Oder gehört das auch zum „freudigen Schaffen", von dem die Sanacja mit solcher Vorliebe spricht? Der vernünftige Europäer wird für diese Fragen keinen Zusammenhang und Antwort finden. Wenn man jedoch bedenkt, daß sechs Ministerportefeuilles des gegenwärtigen Kabinetts von Militärobersten verwaltet werden, so ist eine Erklärung hierfür bald gefunden.

Vereine ◦ Veranstaltungen.

Eröffnung der Handels- und höheren Buchhaltungskurse beim Commisverein. Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute um 8.30 Uhr abends im Lokale des Christlichen Commisvereins in der Al.-Kosciuszki 21 die feierliche Eröffnung sowohl der diesjährigen Handels- und Sprachkurse als auch der neuerrichteten höheren Buchhaltungskurse stattfindet. Es ist erwünscht, daß sämtliche Hörer dieser Kurse möglichst zahlreich an der heutigen Eröffnungsfeier teilnehmen.

Kunst.

Die jüdische Liedersängerin Bracha Zfira in der Philharmonie. Großes Interesse hat in Lodz die Ankündigung von dem Auftreten der berühmten Liedersängerin aus Palästina hervorgerufen, das am kommendenDonnerstag, den 10. d. M., im Saale der Philharmonie stattfindet. Bracha Zfira, eine typische semitische Schönheit, führt mit jugendlicher Bravour eine Reihe exotischer Lieder aus in herrlichen orientalischen Kostümen. Dieser Abend wird sich bestimmt großen und verdienten Erfolges erfreuen. Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Sport.

Lodzer Fußball.

Heute und morgen gelangen in Lodz folgende Fußballspiele zum Austrag:

Sonnabend:

W. K. S.-Platz. 15.30 Uhr: Hasmonea I — W. K. S. I.

Wodna-Platz. 15.30 Uhr: Union I — Kadinah I.

Sonntag:

Wodna-Platz. 11 Uhr: Slowacki — Rudzki.

Widzewer Manufaktur-Platz. 11 Uhr: Widzewer Manufaktur — Zjednoczone.

W. K. S.-Platz. 13.30 Uhr: Union — L. K. S. Ib, 15.30 Uhr: Krakau — Lodz.

Lodz verliert prominente Sportler.

Die diesjährigen Einreihungen ins Heer schlagen in die Lodzer Sportgemeinde große Breschen, denn die Zuteilung derselben nach anderen Garnisonen macht ihnen den Verbleib in den Lodzer Vereinen unmöglich.

Kolodziejczyk, der bei der Rundfahrt durch Polen im Gesamtklassement den dritten Platz belegte, kommt nach der Gendarmerieschule in Graudenz; Gawilli, der beliebte Boxer und Meister im Weltergewicht, ist der Fähnrichschule in Minsk-Mazowiecki zugeteilt; der beste Leichtgewichtler in Polen, Sewezyniak, kommt nach Warschau, und der Vizemeister von Polen im Halbschwergewicht, Kempa, wird der Marine in Thorn zugeteilt. Skibbe, momentan der beste Schwergewichtler in Polen und ernste Anwärter auf den Meistertitel aller Gewichtsklassen, verläßt Ende dieses Monats Lodz, um sich an der Boxerschule von Leclair in Paris zu etablieren. Bert.

L. K. S. vertritt Lodz.

Der Verbandskapitän Konopka gibt bekannt, daß Lodz im Spiele gegen Krakau nur durch L. K. S.-Spieler vertreten sein wird, und zwar: Mila; Cyll, Galecki; Jasinski, Trzmiela, Pegza; Sledz, Feja, Tadeusiewicz, Krul, Stollenwerk.

Es ist bezeichnend, daß der Verbandskapitän lediglich L. K. S.-Spieler berücksichtigt. Unserer Meinung nach, müßten einige schwache Punkte in der L. K. S.-Elf, wie Trzmiela, Pegza, Krul unbedingt behoben werden. Geradezu auffallend ist es, daß Wieliszek, der doch am vergangenen Sonntag bemerkenswertes Können an den Tag legte, umgangen wurde!

Verlegung des Spieles L. Sp. u. Tv. — Polonia.

Wie bekannt, sollte am morgigen Sonntag das Aufstiegspiel L. Sp. u. Tv. — Polonia (Bromberg) in Lodz stattfinden. Der Lodzer Fußballverband, der zu demselben Termin das Städtespiel Lodz — Krakau zum Austrag bringen wollte, hat sich an den Polnischen Fußballverband mit der Bitte um Verlegung des Spiels L. Sp. u. Tv. — Polonia gewandt. Der Polnische Fußballverband hat die Bitte des Lodzer Z.O.P.N. berücksichtigt und das Spiel L. Sp. u. Tv. — Polonia auf den 27. d. Mts. verschoben.

Demnach gelangt am kommenden Sonntag in Lodz der Städtekampf Lodz — Krakau zum Austrag.

Zum drittenmal Lechja — G. P. A. C.

In der Lemberger Gruppe ist immer noch keine Entscheidung gefallen, da jede dieser Parteien einen Sieg davongetragen hat. Nunmehr findet eine dritte Begegnung auf neutralem Boden in Przemysl statt. Der Sieger aus diesem Spiel kommt ins Finale um den Aufstieg in die Extraklasse.

Die heutige Generalversammlung der Liga.

Heute findet in Warschau die Generalversammlung der Liga statt, die diesmal einen besonders interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. U. a. soll wiederum die heikle Angelegenheit der Ungültigkeitserklärung der Ligaspiele besprochen werden.

Ein neues Projekt.

Beim P. Z. P. N. ist ein neues Projekt für die Austragung der Aufstiegsspiele eingegangen. Demnach sollen nicht nur die Meister jedes Bezirks spielen, sondern die ersten beiden Mannschaften.

Kozok Professional?

Kürzlich weilte in Krakau die Disziplinarkommission des Fußballverbandes, die gegen Kozok, der vom 1. F. C. als Professional beschuldigt wird, eine Untersuchung einleitete. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist noch nicht bekannt.

Oesterreichs Elf gegen Polen.

Für den am morgigen Sonntag in Graz stattfindenden Fußballänderkampf um den Europa-Cup für Amateure Polen — Oesterreich, hat der österreichische Verbandskapitän Kaulisch folgende Mannschaft nominiert: Vyhibal (Post); Gesing (Polizei), Bossak (Austria); Chwatel (Cricketer), Kostron (Grazer Sp. C.), Kubesch (F.A.C.); Gaber (G.A.C.), Molascek (Cricketer), Ptaschek (G.A.C.), Sponer (Ottakring), Schwarzer (Wacker).

Ersatz: Münzer, Wicher, Stany, Brandner, Allmer. Die österreichische Presse bezeichnet diese Mannschaft als äußerst stark.

Polens Länderkämpfe im Jahre 1930.

Der polnische Fußballverband hat für das Jahr 1930 folgende Länderkämpfe abgeschlossen: 15. Mai gegen Oesterreich in Krakau, 15. August gegen Ungarn in Budapest, 28. Oktober gegen Tschechoslowakei in Prag. Diese drei Ländertreffen zählen zum Internationalen Cup für Amateure. Außerdem sind noch folgende Begegnungen geplant: gegen Italien am 15. oder 18. Juni in Warschau und am 28. September in Stockholm gegen Schweden.

Lodz soll ebenfalls mit der Durchführung eines Länderspiels, der Gegner ist noch nicht bekannt, betraut werden.

Radrennen in Helenenhof.

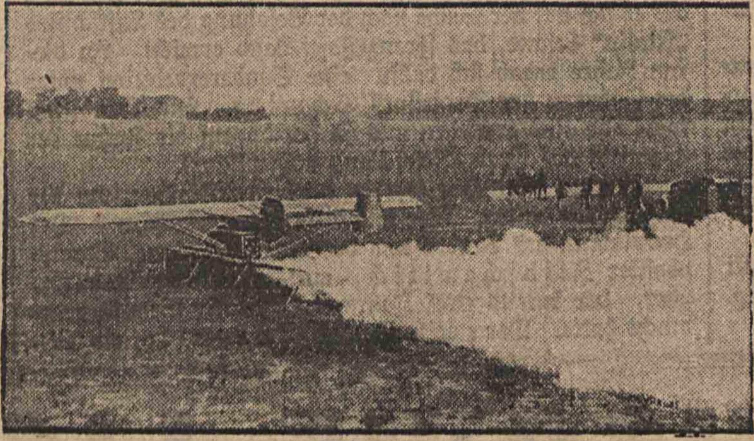
Am morgigen Sonntag finden, wie bereits angekündigt wurde, die letzten Rennen in diesem Jahre auf dem Helenenhofer Zement statt. Das Programm setzt sich aus lauter Meisterschaftskämpfen zusammen, und zwar kommen zum Austrag die Klubmeisterschaften der Vereine „Union", „Sturm", „Rekord" und „Bar-Kochba", sowie die Meisterschaft von Lodz über 25 Kilometer. Desgleichen auch ein Rennen der neuen Meister. Wenn auch dieser Renntag nur mit lokalen Fahrernbesetzt ist, so ist dennoch in Anbetracht der Wichtigkeit der Kämpfe zu erwarten, daß diese höchst fesselnd und interessant sich gestalten werden. Die Namen Silbert, Schmidt, Brauner und Einbrodt sprechen heute schon alle für sich. Die Eintrittspreise sind diesmal außergewöhnlich niedrig gehalten, und zwar für Erwachsene 1 Zloty und für Schüler 50 Groschen.

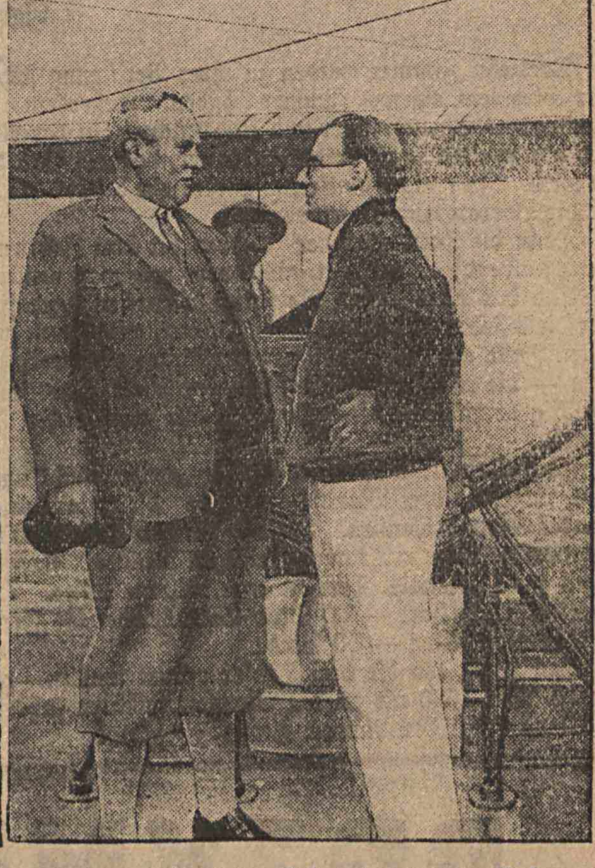
Die deutschen Leichtathleten in Japan.

Dr. Peltzer und Molles, die beiden Ausreißer in Warschau, sind jetzt gleichfalls wohlbehalten in Tokio eingetroffen. Die Stimmung der deutschen Mannschaft ist dadurch daß sie nun komplett antreten kann, weiter gehoben worden. Zuversichtlich sieht sie dem Wochenende entgegen. Mit den japanischen Sportleuten hat sich schon eine enge Kameradschaft gebildet.

Bilder vom Raketenflug Fritz von Opels.







Oben: Während des Fluges.
Unten: Start auf dem Flugplatz Rebstock.

Rechts: Fritz von Opel im Gespräch mit dem Raketensachverständigen Sander.

Die erfolgreich durchgeführten Versuche Fritz von Opels mit dem Hatry-Raketenflugzeug bedeuten einen Markstein in der Entwicklung des Flugwesens der Zukunft. Besonders zeigten die Schwierigkeiten bei der Landung, daß es noch vieler Verbesserungen bedarf, um die Rakete als Antriebskraft nutzbar zu machen.

Aus dem Reiche.

Die Tragödie einer unglücklichen Mutter.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht kam gestern ein ungewöhnlicher Prozeß zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß die 63jährige Marja Sypniewska, die wegen Totschlages, begangen an ihrem eigenen Sohne, angeklagt war. Mit Tränen in den Augen erzählt die alte Frau die Tragödie ihres Lebens. Der Sohn habe sich dem Trunke ergeben und dann die Mutter immer geschlagen, worauf er drohte, daß er sie ermorden werde, da er keinen unnützen Esser ernähren wolle. Als er sie mit einer Axt bedrohte, habe sie ihm die Axt entrissen und sich damit vor seinen Angriffen gewehrt. Dabei habe sie ihn so unglücklich getroffen, daß er tot zu Boden fiel. Das Gericht verurteilte die geprüfte Frau zu einem Jahr Gefängnis wegen Totschlags im Affekt.

Grodzisk. Kirchendiebstahl. In der gestrigen Nacht drangen in die Kirche in Grodzisk bei Lodz bisher unermittelte Täter ein, die drei Opferbüchsen und einige Altargegenstände im Werte von 1500 Zl. mitnahmen. (p)

Lenczyca. Den Tod unter dem Auto gesucht. Ein erschütternder Vorfall spielte sich gestern auf der Chaussee Topola—Lenczyca ab. Als dort der Autobus 818 884 vorüberfuhr, der von dem Chauffeur Czeslaw Chruscielski gelenkt wurde, sprang aus den am Wege stehenden Bäumen ein Mann hervor, der sich vor das Auto warf. Als der Wagen zum Halten gebracht worden war, wurde der Mann hervorgezogen. Er hatte jedoch so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den Lenczycer Einwohner Jakob Szkolnik handelt. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt. (p)

Petrikau. Kinder sollen nicht mit Feuer spielen. Der 9jährige Sohn des Walenty Gajda spielte mit einer vollen Streichholzschachtel neben der Scheune und es machte ihm Vergnügen, ein Streichholz an dem anderen anzuzünden und wegzuwerfen. Eins der Streichhölzer fiel jedoch in einen Strohhaufen, der sofort zu brennen begann. Das Feuer sprang auf die Scheune über, die mitsamt der Ernte niederbrannte. Der Schaden ist beträchtlich. (Wid)

Radomsko. Mord auf einem Feuerwehrfest. Im Dorfe Wola Blakowa, Gem. Brudzice, Kreis Radomsko, kam es auf einem Vergnügen der Feuerwehr um eine Tänzerin zu einem Streit, in dessen Verlauf der 20jährige Mieczyslaw Skoczynski aus dem Dorfe Krempa, Gem. Dobrzyszyce, einen Messerstich in die Brust erhielt. Es gelang, den Mörder in der Person des 23jährigen Josef Scigalski aus Brudzice festzustellen. Nach anfänglichem Leugnen gestand erden Mord ein. Er wurde nach dem Gefängnis in Radomsko gebracht. (Wid)

Warschau. Lieber den Tod als das Verbrechen. Hier hat sich in der Nowomiejskastr. 12 der 18jährige M. Großmann mit Karbolsäure zu vergiften versucht. Wie die Untersuchung ergab, wollte der Vater, der ein berufsmäßiger Dieb ist, den Jungen zum Diebstahl zwingen, und das ist die Ursache zum Selbstmorde des Sohnes gewesen.

— Tod unter den Rädern der Eisenbahn. In der vorgestrigen Nacht ist auf dem Hauptbahnhof ein Mann unbekannten Namens unter eine manövrierende Lokomotive geraten und ist auf der Stelle getötet worden. Die Räder hatten ihm den Kopf vom Rumpfe getrennt.

Nowogrudek. Sechs Personen von drei Räubern ermordet. Im Dorfe Haniewice, Kreis Nowogrudek, überfielen drei Brüder vorgestern nachts das Haus der Familie Szlust, töteten die aus sechs Personen bestehende Familie und flüchteten, nachdem sie kein Geld vorgefunden hatten. Der alarmierten Polizei gelang es, die verbrecherischen drei Brüder, die Jerzy, Konstantyn und Konrad Tominkow heißen, festzunehmen. Sie wurden an Händen und Füßen gefesselt in das Kreisgefängnis eingeliefert.

Bialystok. Brand einer Fabrik. Vorgestern brach in der Fabrik von Szmaja Ostrowski ein Brand aus, der den gesamten Betrieb einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf eine viertel Million Zloty. In der Fabrik waren 50 Arbeiter beschäftigt.

Radio-Stimme.

Für Sonnabend, den 5. Oktober.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.05 Schallplattenkonzert, 15.40 Wirtschaftsbe[illegible], [illegible] Vortrag, 20.30 Leichte Musik, 22.15 Tanzmusik.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
12.05 Schallplattenkonzert, 16.15 Kinderstunde, 19 Verschiedenes, 20 Vortrag.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
12.05 Schallplattenkonzert, 16.15 Kinderstunde, 19 Verschiedenes.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
13 Schallplattenkonzert, 16.45 Englischer Unterricht, 19.20 Konzert, 22.45 Schallplattenkonzert, 24 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11 Schallplattenkonzert, 14 Ein Strauß von [illegible], 15.20 Jugendstunde, 16.30 Unterhaltungsstunde, 19 Unterhaltung, 20.10 Walter Kollo.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
13.30 Schallplattenmusik, 15.15 Jugendstunde, 19 Stunde des Arbeiters, 20.30 Das Wolkenbrettl.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
11 Schallplattenkonzert, 13.40 Konzert, 16.30 Bratschen-Konzert, 22.30 Aktuelle Stunde, 23 Tanzmusik.

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderspielstunde, 17.15 Vesperkonzert, 19.10 Die Stunde des Arbeiters, 20 Lustiger Abend.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)
11 Vormittagsmusik, 15 Bildfunk, 18 Kammermusik, 1[illegible] Oper „Tosca".

Sieben Männer im ewigen Eis.

Franz-Josef-Land.

Dreizehn Zimmer werden zu ihrer Verfügung stehen; jeder wird sein eigenes Zimmer haben. Außerdem ein gemeinsames Speisezimmer und eine Küche. In der Nähe wird ein zweites Haus errichtet, kleiner, das als Bad dienen wird. In einiger Entfernung wird ein drittes gebaut, das zur Vorratskammer werden soll.

Denn die Hausbewohner werden für drei Jahre mit allem Notwendigen versorgt, nicht mehr und nicht weniger.

Und das alles wird für sieben Menschen geschaffen. Aber diese sieben Menschen, sieben Helden, werden im günstigsten Falle ein Jahr — im ungünstigsten wer weiß wie lange — die nördlichsten Menschen der Welt sein. Ganz freiwillig verzichten diese Helden auf alle menschlichen Bedürfnisse.

Fünf Monate lang wird sie die „ewige Nacht" umgeben, ungefähr drei Monate wird sie die „nicht untergehende" Sonne blenden. In der übrigen Zeit wechseln kurze neblige Tage mit langen nebligen Nächten. Und die ganzen zwölf Monate herrscht dort eiserne Kälte. Das Jahresmittel ist dort — 30 Grad Celsius, aber die Fröste erreichen nicht selten — 50 Grad.

Das Land, wo die drei Häuser erbaut werden, gilt vom 16. Mai 1926 als zu den Sowjetrepubliken gehörig. Das Land trägt den Namen Franz-Josef-Land.

Die Inseln wurden von der österreichisch-ungarischen Polarexpedition Payer und Weyprecht im Jahre 1873 entdeckt. Aber schon früher wurde das Vorhandensein von Land in jener Polargegend von dem bekannten russischen Revolutionär und Gelehrten P. A. Krapotkin theoretisch bewiesen. Schon im Jahre 1870 hat Krapotkin erkannt, daß im Norden von Nowaja Semlja ein unbekanntes Land sein müsse, das die Eisfelder aufhält.

Die Zugänge zu Franz-Josefs-Land sind vom Eis blockiert. Ein Schiff kann nur sehr selten bis dahin gelangen.

Im vorigen Jahre hat der Eisbrecher „Krassin", als er sich auf der Suche nach der Besatzung des Luftschiffes „Italia" befand, das Franz-Josef-Land erreicht. In diesem Jahre begab sich dahin eine Sonderexpedition unter der Führung des Professors Schmidt. Die Expedition konnte ihr Ziel erreichen und sie hat darauf die Fahne der Sowjets auf Franz-Josef-Land aufgepflanzt.

Sieben Menschen werden dort zurückbleiben, um der Wissenschaft willen. Wer sind diese sieben Menschen? Der Hauptmann des Landes und der neuen Siedlung, Staatsphysiker Iljaschewitsch, ein erfahrener Polarforscher, der bereits zwei Jahre auf Nowaja Semlja zugebracht hatte. Der zweite ist Schaschkowsky, ein Metereologe; der dritte Georgijewsky, ein Arzt; der vierte Frenkel, ein Radiotechniker; der fünfte Murow, ein Mechaniker; der sechste Snacharjow, ein Koch; der siebente Alechsin, ein Hilfsarbeiter.

Und Arbeit werden die sieben genug haben. Sie werden täglich die meteorologischen Wahrnehmungen, deren Bedeutung ungeheuer groß ist, per Radio mitteilen. Wenn die metereologische Wissenschaft heute noch unvollkommen ist, ja von gedankenlosen Leuten verspottet wird, so bildet den Grund dafür das Fehlen metereologischer Beobachtungen im fernsten Norden. Die metereologischen Vorgänge im höchsten Norden sollen aber oft für die Wetterlage in ganz Europa und darüber hinaus bestimmend sein.

Ein zweiter Grund, warum man in der letzten Zeit wieder mehr Interesse für die Arktis zeigt, ist die Möglichkeit einer direkten Verbindung zwischen Europa und Amerika über den Nordpol. Der Weg über den Pol ist der kürzeste.

Die Luft in der Arktis ist ungemein klar. Wenn kein Nebel herrscht, kann man mit unbewaffnetem Auge ein Schiff auf fünfzig Kilometer Entfernung sehen, und fünfzig Kilometer sind in den Polargegenden sehr viel. Der Eisbrecher wird mehrere Tage, wenn ihm das Glück untreu werden sollte, mehrere Wochen brauchen, um die fünfzig Kilometer zurückzulegen. Aber einmal wird das Schiff aus der Sehweite der Ansiedler verschwinden, es wird südwärts ziehen, wo die Lebensverhältnisse erträglich sind. Und die sieben Menschen werden zu ihren neuerrichteten Wohnungen zurückkehren, um dort, am Ende der Welt, heldenhaft der Wissenschaft zu dienen.

PRZYMUSOWE LICYTACJE.

Magistrat m. Łodzi—Wydział Podatkowy—niniejszem podaje do wiadomości, że w dniu 16 października 1929 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1 Brzozowski F., Kilińskiego 5, pianino
2 Blank E. L., Zgierska 13, szafy
3 Bornsztajn M., Gdańska 5, szafa
4 Cytrynbaum N., Północna 25, meble
5 Chimowicz I., Gdańska 11, zegar
6 Dawny Sz., Gdańska 11, meble
7 Erlich B., Konstantynowska 13, meble
8 Ferster I., Szkolna 8, meble
9 Grunwald K., Zgierska 115-2, biurko
10 Grinbaum A., Pl. Wolności 6, meble
11 Grynsztajn I., Gdańska 12, pianino
12 Heber Ch., Północna 29, meble
13 Kraft K., Zgierska 20, 300 litr. wódek
14 Królikowski T., Ekerta 8, szafa
15 Korc F., Drewnowska 11, meble
16 Krumcholc D., Nowaka 20, meble
17 Konrad H., Zgierska 74, meble
18 Lipski H., Zgierska 5, lampy
19 Lewkowicz P., Wesoła 4, meble
20 Leszer B., Zachodnia 22, meble
21 Lipski M., Zachodnia 23, lustro
22 Minsel G., Konstantynowska 137, meble
23 Milich Z., Pieprzowa 18, meble
24 Nasielski J., Zgierska 13, meble
25 Podczaski J., Zgierska 146, meble
26 Rozencwajg A., Pieprzowa 10, meble
27 Rozen Ch., Gdańska 11, zegar
28 Szternfeld Ch., Konstantynow- 29, meble
29 Szlenczyński M., Zachodnia 21 lustro
30 Szmuszkowicz R., Gdańska 11, szafa
31 Trubowicz F., Ogrodowa 9, kasa ogniotrwała, meble
32 Urbach I. M., N. Cegielniana 11, zegar
33 Adler W., Konstantynowska 59, meble
34 Altman Ch., Konstantynowska 63, maszyna do szycia, meble
35 Adler H., Wolborska 38, meble
36 Agizim B., Ogrodowa 7-9-11, lustro i lodownia
37 Arzt A., Zgierska 68, meble
38 Aronowicz A., Zachodnia 15, meble
39 Balicki L., Aleksandrowska 36, obuwie
40 Belfer J., Konstantynowska 56, towary kolonjalne
41 Borysławski F., N. Targowa 4, meble
42 Boruchowicz J., Zgierska 21, meble
43 Blumberg M., Szkolna 16, meble
44 Buzyn P., Zachodnia 23, szafa
45 Brajtbard L., Zgierska 80, meble
46 Blausztajn A., Zgierska 11, cukierki i czekolada
47 Chojnacki R., Zgierska 12, meble
48 Działoszyński R., Szkolna 23, meble
49 Derczyński Sz., Pomorska 25, meble
50 Eihnorowa F., Kilińskiego 4, meble
51 Ejzner A., Zachodnia 21, kredens
52 Emrich I., Zgierska 38, 2 szafy
53 Frydman L., Wschodnia 22, meble
54 Ferster I., Szkolna 8, meble
55 Fajwicz H., N. Targowa 4, szafa
56 Feldman C., Jakuba 3, meble
57 Grynberg L., Aleksandrowska 6, meble
58 Gąsiorowski J., Zawiszy 22, meble
59 Gotheiner M., Drewnowska 54, szafa
60 Gebert Ch., Zgierska 15, szafa
61 Gros M., Ogrodowa 3, szafa
62 Goldin I.. Zgierska 15, szafa
63 Guter Sz., Północna 6, 40 but. spirytusu i meble
64 Gingold J., Zgierska 38, meble
65 Groch J., Zgierska 78, wegiel
66 Holcgreber J., Zawiszy 18, szafa
67 Hiler B., Zgierska 3, 20 skrzynek gwoździ
68 Hutnik J., Zgierska 24. kasa
69 Heleniak Wł., Zgierska 51, 92 but. wódek
70 Jakubowski Fr., Konstantynowska 23, meble
71 Izbicki F., Zgierska 76, meble
72 Kacprowicz Sz., Dolna 3, 200 klg. mąki
73 Kuropatwa Sz., Drewnowska 26, 4 kołdry
74 Kuperman P., Konstantynowska 11-13, meble
75 Konrad H., Zgierska 74, meble
76 Korc A., Zgierska 82, meble
77 Kotlicki R., Zgierska 111, meble
78 Kolenda W., Wareńskiego 16, meble
79 Kolin Sz., Zachodnia 23, meble
80 Kożuszek N., Zgierska 17, lustro
81 Kimelfeld E., Północna 12, meble
82 Laufer S., Konstantynowska 44, meble
83 Lipke M., Konstantynowska 56, 20 korcy węgla
84 Sandberg A., N. Targowa 4, meble
85 Landon J., N. Targowa 5, meble
86 Liberman N., Zachodnia 21, meble
87 Laskiewicz A., Zgierska 21, meble
88 Laudon M., Zgierska 58, meble
89 Landau G., Zgierska 74, szafa
90 Liberman N., Zachodnia 21, kredens
91 Lipski M., Zachodnia 23, meble
92 Lewkowicz A., Zgierska 39, meble
93 Lewkowicz A., Zgierska 56, meble
94 Lange O., Zgierska 103-105, kredens
95 Lipszyc W., Północna 25, meble
96 Moszkowicz J., Aleksandrowska 79, meble
97 Minewski A., Drewnowska 6, meble
98 Moszkowicz I., Dolna 3, meble
99 Majersdorf J., Ogrodowa 1, meble
100 Markowicz E., Zgierska 17, maszyna do szycia
101 Małachowski Wł., Pomorska 55, meble
102 Nasielski J., Zgierska 13, meble
103 Nirenberg A., Zgierska 13, 7 piecyków szamotowych.
104 Oberle J., Konstantynowska 63, meble
105 Poliwoda J., Aleksandrowska 24, meble
106 Pietrzykowski R., Ogrodowa 3 kredens
107 Plużny M., Wolborska 38, meble
108 Poznański M., Zgierska 76, maszyna do wyrobu swetrów
109 Pegowski I., Zachodnia 15. meble
110 Plut Sz., Zgierska 38, meble
111 Rozenberg M., Ogrodowa 5, meble
112 Renter H., Aleksandrowska 47, radjoaparat
113 Rozenberg M., Ogrodowa 12. meble
114 Rak A., Zachodnia 21, kredens
115 Rozencwajg A., Ogrodowa 8, meble
116 Rotkopf M., Zgierska 9, meble
117 Rotenberg Sz., Zgierska 21, maszyna do szycia
118 Rubinowicz Ch., Zgierska 5, 100 kg. mydła
119 Suchecki Sz., Aleksandrowska 2-4, waga, maszyna do mięsa
120 Szymański St., Waryńskiego 14, szafa
121 Sobociński M., Kilińskiego 7, maszyna do pisania, meble
122 Szajbe M., Pomorska 41, meble
123 Srebrny A., Konstanynowska 54, meble
124 Słucki E., Konstantynowska 72, meble
125 Sochaczewska H., Zgierska 15, meble
126 Storka J., Zgierska 56, meble
127 Solowiński H., Zgierska 58, meble
128 Stark Fr., Pomorska 37, pianino
129 Stępowski Fr., Pomorska 37, maszyna do szycia, meble
130 Trawiński M., Konstantynowska 63, meble
131 Tyller I., N. Targowa 4, kredens
132 Tuchmajer I., Zgierska 11, 4 worki mąki
133 Tenenbaum M., Północna 8, meble
134 Taube H., Zachodnia 23, meble
135 Urbański A., Zachodnia 21, kredens
136 Uberbaum Sz., Zachodnia 23, meble
137 Urbanowski J., Zgierska 51, meble
138 Wojciechowski L., Aleksandryjska 32, szafa
139 Warszawski A., Konstantynowska 24, szafa
140 Wolnerman H., Konstantynowska 54, szafa
141 Werdygier M., Ogrodowa 5, meble
142 Wołkowicz H., Ogrodowa 8, meble
143 Wolf N., Zgierska 64, meble
144 Zylberberg A., Zgierska 9. bilard
145 Czurapski Bolesław, Drewnowska 19, meble
146 Czurapski Bolesław, Drewnowska 19, meble
147 Firma „Fein", Aleksandryjska 26, 3 biurka
148 Firma „Fein", Aleksandryjska 26, maszyna do pisania, kasa ogniotrwała
149 Hochman S., Mickiewicza 3, maszyna do szycia
150 Lopek Fr., Konstantynowska 136, meble
151 Lejbowicz N., Jakuba 6, meble
152 Lubochiński J., Wolborska 38, meble
153 Motyl H., Konstantynowska 12, meble
154 Mazurkiewicz D., Brzezińska 19, meble
155 Markowicz A. I., Drewnowska 9, meble
156 Firma J. Stüld, Drewnowska 41-45, samochód
157 Rózga M., Drewnowska 13, meble
158 Wolf A., Aleksandrowska 91, meble